Montag, den 10. April 1933

Nr. 85. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher amtlicher Publikationskraft der Behörden

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlichkeit des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Die neuen Reichsgesetze

nach den Kabinettsbeschlüssen vom 7. April

Aus den vom Reichskabinett beschlossenen Gesetzen sei noch mitgeteilt:

Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

ist am 8. April im Reichsgesetzblatt erschienen und damit in Kraft getreten. Als Beamte im Sinne dieses Gesetzes werden unmittelbare und mittelbare Beamte des Reiches, der Länder, Gemeinden usw. angesehen. Auch auf die Bediensteten der Träger der Sozialversicherung findet das Gesetz Anwendung, soweit sie Rechte und Pflichten der Beamten haben. Schließlich fallen hierunter auch die Richter und Lehrer an Hochschulen usw.

Zu diesem Gesetz wird von unterrichteter Seite

ein Kommentar

gegeben, in dem u. a. erklärt wird:

Die nationale Erhebung bedarf zur Durchführung ihrer Aufgaben vor allem auch der Kraft des deutschen Berufsbeamtentums. Leider ist dieser einst hochgeachtete Stand von dem Umsturz 1918 nicht unberührt geblieben. Namentlich zahlreiche Angehörige der Novemberparteien ohne Aus- und Vorbildung wurden rein aus parteipolitischen Rücksichten in die Verwaltung gebracht. Nur durch die Säuberung unserer Beamtenschaft von diesen, zum Teil artfremden Elementen kann wieder eine nationale Beamtenschaft geschaffen werden, die ihren Sinn wie früher in höchster restloser Pflichterfüllung sieht. Die Maßnahmen sind nur vorübergehender Natur. In möglichst kurz bemessener Frist soll die im Dienst verbleibende Beamtenschaft wieder in den vollen Genuß ihrer Rechte treten, wie Unabsetzbarkeit, Amtsbezeichnung, Titel, Recht auf Gehalt und Pension, Hinterbliebenenversorgung usw.

In § 1 wird der Zweck des Gesetzes bekanntgegeben.

In den Paragraphen 2 bis 4 werden die Beamtenkategorien genau gekennzeichnet, die vom Gesetz erfaßt werden, und die einzelnen Maßnahmen, die gegen die Beamten der verschiedenen Gruppen nötig sind. Als erste Maßnahme kommt die Entlassung aus dem Dienst, als zweite die Versetzung in den Ruhestand mit allen Ehren und vollen Pensionsbezügen in Frage.

Nach dem § 2 werden die seit dem 9. November 1918 eingetretenen Beamten, die für ihr Amt nicht vorgebildet sind, entlassen. Es stehen ihnen ihre bisherigen Bezüge noch auf drei Monate nach der Entlassung zu. Dagegen entfallen für sie alle weiteren Ansprüche, wie z. B. Wartegeld, Ruhegeld oder Hinterbliebenenversorgung.

Der § 3 drückt aus, daß Deutschland künftig nur von deutschen Beamten geleitet und regiert werden soll. Er sagt, Beamte, die nicht arischer Abstammung sind, sind in den Ruhestand zu versetzen. Das betrifft vor allem jüdische Beamte, die aber, soweit sie von früheren Regierungen als Beamte angestellt sind, mit allen Ehren und mit voller Pension entlassen werden. Der Begriff „arisch" ist so aufzufassen, daß die Nachprüfung sich bis auf die Großeltern erstreckt. Wenn ein Teil der Großeltern jüdisch war, so treten diese Bestimmungen in Kraft. Es werden aber Ausnahmen gemacht, und zwar für alte Beamte, die bereits am 1. August 1914 Beamte gewesen sind, und für solche, die im Weltkriege für das Deutsche Reich oder seine Verbündeten gekämpft haben, oder auch für solche Beamte, deren Väter und Söhne im Weltkriege gefallen sind.

Der § 4 behandelt die politisch unzuverlässigen Beamten, die in ihrer bisherigen Betätigung nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintreten. Sie können aus dem Dienste entlassen werden.

Die weiteren Paragraphen betreffen die Möglichkeit der Versetzung von Beamten in andere Aemter, gleichwertigen oder vielleicht geringeren Ranges, wobei die Betroffenen die bisherige Amtsbezeichnung und das bisherige Diensteinkommen beibehalten. So wird u. a. im § 6 gesagt, daß Stellen von Beamten, die nicht dienstunfähig sind, und in den Ruhestand versetzt werden, nicht wieder besetzt werden dürfen. Die in den Ruhestand versetzten Beamten nicht arischer Abstammung oder die politisch unzuverlässigen Beamten erhalten kein Ruhegeld, wenn sie nicht mindestens eine zehnjährige Dienstzeit zurückgelegt haben; Härten sollen vermieden werden.

Was die Reichsminister anbelangt, soweit diese 1918 ernannt worden sind, so werden sie in ihren Bezügen auf das Reichsministergesetz zurückgeschraubt. Soweit diese Minister zuviel an Pensionen bezogen haben, müssen sie diese Beträge ab 1. April 1933 zurückzahlen.

Das Gesetz findet sinngemäße Anwendung auf Arbeiter und Angestellte.

Die Reichsstatthalter in den Ländern

Das vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über die Einsetzung von Reichsstatthaltern in den deutschen Ländern bedeutet, wie von maßgebender Seite hervorgehoben wird, eine

Ergänzung zu dem bereits vor acht Tagen beschlossenen Gleichschaltungsgesetz.

Nach der Verfassung bestimmt der Reichskanzler die politische Willensbildung des Reiches. Zur Herstellung einer engeren Verbindung zwischen Reich und Ländern muß der Reichskanzler die Möglichkeit haben, die Länder in die Reichspolitik einzugliedern. Diesen Erfordernissen entspricht die Einsetzung der Reichsstatthalter, deren Aufgabe vor allem es ist, für die Beobachtung der Richtlinien der Reichspolitik in den Ländern zu sorgen.

Da es unzweckmäßig wäre, wenn am Amtssitz des Reichskanzlers noch ein besonderer Statthalter bestimmt würde, ist für Preußen die Regelung vorgesehen, daß der Reichskanzler das Statthalteramt selbst wahrnimmt. Von kleineren Ländern mit weniger als 2 Millionen Einwohnern können mehrere gemeinsam von einem Statthalter verwaltet werden. Das Recht der Länderparlamente, die durch den Statthalter aufgelöst werden können, bleibt insbesondere hinsichtlich der Gesetzgebung durchaus bestehen und wird nur durch die Einschränkungen des Ermächtigungsgesetzes von der vergangenen Woche betroffen. Mit der Bestellung der Statthalter ist in Zukunft auch die in einigen Ländern bestehende Möglichkeit der Einsetzung von Staatspräsidenten ausgeschaltet.

*

Ueber die Frage, welche

Rückwirkungen das Gesetz auf den Reichsrat

ausüben wird, hört das VDZ-Büro in unterrichteten Kreisen, daß der Reichsrat als politische Vertretung nunmehr eigentlich überflüssig geworden sei. Jedoch habe die Bedeutung des Reichsrats schon in der vergangenen Zeit vor allem in der sachlichen Beratung der Reichsregierung bezw. in der Information des Reichsrates über die Pläne der Reichsregierung gelegen. Diese Funktionen werde der Reichsrat auch nach der Gleichschaltung der Länderregierungen weiter behalten. Es handele sich dabei vor allem um wirtschaftliche Fragen, die das Reichskabinett mit Hilfe des Reichsrates sehr bequem jederzeit auf schnellstem Wege in Berlin erörtern könne, wo nicht eine ebenso einfache wie rasche und dauernde Fühlungnahme zwischen den Referenten der Reichsregierung und denen der Länderregierungen sichergestellt sei. Es sei aber anzunehmen, daß der Name „Gesandtschaft" für die in Berlin stationierten Ländervertretungen verschwinden werde, etwa zugunsten der Bezeichnung „Vertretung bei der Reichsregierung".

Der Feiertag der nationalen Arbeit

Nachdem das Reichskabinett den Gesetzentwurf, den 1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit zu erklären, angenommen hat, sind jetzt die Vorbereitungen für die Durchführung dieses Feiertages in den wesentlichsten Grundzügen festgelegt worden. Die Reichsregierung wird an den Veranstaltungen des Tages stärksten Anteil nehmen, selbstverständlich wird der gesamte Apparat des Rundfunks in den Dienst der Sache gestellt werden. Der Reichskanzler wird aus allen Teilen des Reiches

Vertreter der Arbeiterschaft empfangen, die unentgeltlich mit Flugzeugen nach Berlin befördert werden

sollen. Am Mittag wird im Lustgarten eine große Kundgebung stattfinden, und am Abend eine Massenveranstaltung auf dem Tempelhofer Feld, bei der man mit einer Beteiligung von 500 000 bis 600 000 Personen rechnet. Bei dieser Gelegenheit wird

der Reichskanzler eine Proklamation an die Arbeiterschaft

richten. Alle öffentlichen Gebäude werden am 1. Mai

Flaggenschmuck

zeigen; außerdem sind überall Platzkonzerte in Aussicht genommen. Auch in den Arbeitsdienstlagern sollen überall Feiern stattfinden. Weiter wird die Regierung veranlassen, daß Straßenbahnen, Autobusse und die anderen Kraftwagen beflaggt werden sollen. Die Lokomotiven der Eisenbahnen werden mit frischem Grün geschmückt werden. In gleicher Weise sollen nach Möglichkeit auch die Häuser ein festliches Ansehen bekommen.

Die Wiedereinführung von Ehrentiteln und Orden

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß das Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen lediglich unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen des Artikels 109 Absatz 4 und 5 der Reichsverfassung die Ermächtigung erteilt, Ehrentitel und Orden wieder einzuführen und die Annahme von ausländischen Orden zu genehmigen. Es ist zurzeit **nicht beabsichtigt, neue Orden oder Ehrenzeichen zu schaffen.**

Kraftfahrzeugsteuer

In Zukunft sind neue, d. h. **nach dem 31. März 1933** erstmalig zum Verkehr zugelassene **Personenkrafträder** und **Personenkraftwagen steuerfrei,** und zwar nicht nur in der Hand des ersten Erwerbers, sondern **überhaupt.**

In formeller Hinsicht ist vorgesehen, daß in Zukunft bei monatlicher Zahlung der Steuer anstelle von Vierteljahreskarten mit Teilzahlungen nur Monatskarten ausgestellt werden.

Für Kraftdroschken ist der Reichsminister der Finanzen zur Anordnung gewisser Erleichterungen ermächtigt.

Rennwettsteuer

Die Reichsregierung hat beschlossen, den **Steuersatz** für die beim **Buchmacher** abgeschlossenen Wetten dem für **Totalisatorwetten anzugleichen,** d. h. die Buchmachersteuer von 10 v. H. auf 16⅔ v. H **des Wetteinsatzes zu erhöhen.**

Deutsche Erziehung!

Tagung des nationalsozialistischen Lehrerbundes

Der nationalsozialistische Lehrerbund hielt in Leipzig eine Reichstagung ab. Uebereinstimmend bekannte sich die ganze Versammlung zu den politischen, kulturellen und geistigen Grundprinzipien der jetzigen Staatsregierung. Ebenso herrschte Uebereinstimmung darüber, daß auch in organisatorischer, wirtschaftlicher und gewerkschaftlicher Gestaltung keinerlei Bestrebungen verankert sein dürften, die dem neuen Staatsprinzip zuwiderliefen. Unter allgemeiner Zustimmung übernahm der Nationalsozialistische Lehrerbund die Führung der somit geschaffenen großen einheitlichen deutschen Erziehergemeinschaft.

Reichsleiter Schemm betonte in einer Rede, auf Leipzig schaue heute die ganze Erzieherwelt. Der Tag der deutschen Erzieher in Leipzig könne an Bedeutung, Größe und Ausmaß nur mit dem grandiosen Ereignis von Potsdam verglichen werden. Der Reichsführer vollzog dann die Weihe von zwei Fahnen des nationalsozialistischen Lehrerbundes, Gau Sachsen, und Kreis Leipzig.

Ihren Höhepunkt erreichte die Tagung Sonntag vormittag durch eine Riesenkundgebung aller Teilnehmer aus dem gesamten Reich. Nach kurzer einleitender Begrüßung durch den Gauleiter des nationalsozialistischen Lehrerbundes, **Göpfert,** ergriff **Reichsführer Schemm** das Wort zu einer großen programmatischen Rede über das

Erziehungswesen der Zukunft.

Die große Staatsparole und damit auch Erziehungsparole unserer Zeit heiße:

„Zum Ganzen hin!"

Der Begriff der Ganzheit sei es, der der nationalsozialistischen Erziehung das Gepräge gebe, auf den Begriffen

Rasse, Wehrpersönlichkeit und Religiosität

sei die Totalität der neuen deutschen Erziehung begründet. Im Grundsatz der Persönlichkeit sei das

Bekenntnis zum Führertum

verankert, das in bewußter Abkehr von der Demokratie sich hinwende zum großen Führer, der das Volk zusammenschmiede zu einem einheitlichen Ganzen und damit die Voraussetzung zum Aufstieg schaffe. Alle diese Ganzheitbegriffe, so fuhr Schemm fort, werden gekrönt vom Höchsten, von der Religiosität. In mühseliger Bergwerksarbeit habe Hitler als der große Schatzgräber des deutschen Volkes die Grundfesten Rasse und Religiosität wieder aufgerichtet. Der einfache und unverbildete deutsche Mensch habe erst zeigen müssen, was wirklich Bildung sei. Ganz neu müsse die Einstellung der Schulaufsichtsorgane werden. Nicht nach dem Wissen, sondern

nach dem Leuchten der Kinderaugen, nach dem Mitschwingen der Seele bei dem großen Thema Volk und Gott müsse man sehen.

Ein Lehrer, der dem gewaltigen Zeitgeschehen mit demokratischer Nüchternheit gegenüberstehe, solle sich nicht wundern, wenn ihm die Kinder keine Liebe entgegenbrächten. Schemm erwähnte in diesem Zusammenhang das große Zukunftswerk einer einheitlichen deutschen Jugendorganisation, etwa nach dem Muster der italienischen Balilla und zeigte dann neue große Zielrichtungen auf für die Lehrer und Erzieher.

Mit dem Deutschlandlied und dem Treuschwur zu Hitler wurde die große Lehrertagung von Leipzig beendet.

*

Deutsche Vorgeschichte mehr beachten!

Anweisung des Kultusministers

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, weist der kommissarische preußische Kultusminister Rust in einem Erlaß an die Provinzialschulkollegien und Regierungen darauf hin, daß der Preußische Landtag am 19. Januar einen Antrag angenommen habe, worin die Regierung ersucht wird, der deutschen Vorgeschichte in den Volks- und höheren Schulen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Minister Rust erklärt, er teile die diesem Antrag zugrunde liegende Auffassung und gebe hiervon den nachgeordneten Behörden zur Beachtung im deutschen geschichtlichen und erdkundlichen Unterricht aller Schularten Kenntnis.

Minister Göring bei der NSBO

Im Sportpalast zu Berlin fand zum ersten Male eine **Generalmitgliederversammlung der nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation, Gau Großberlin,** statt. Nur schrittweise fanden die schätzungsweise 20 000 Menschen Einlaß, Tausende mußten wegen Ueberfüllung des Riesenraumes wieder umkehren. Der Landesbetriebszellenleiter und Landtagsabgeordnete Engels hielt die Eröffnungsansprache.

Reichsminister Goering, mit minutenlangen Beifallrufen stürmisch begrüßt, sagte in einer Rede u. a.:

Wer ablehnt, vom

Sozialismus

zu sprechen, wer im Sozialismus nur marxistische Zersetzungsarbeit zu sehen glaubt, der hat nicht den tiefsten Sinn des Nationalsozialismus erfaßt, der hat nicht verstanden, daß man überhaupt nur dann Nationalsozialist ist, wenn man tapp und klar auch die sozialen Probleme erkennt und durchführt. So wie der Nationalsozialismus Dienst an der äußeren Peripherie war, so ist Sozialismus Dienst im Innern des Volkes. Wenn ich im Volke dem Einzelnen Existenzmöglichkeiten geben will, wenn ich ihn in das Volk stellen will, in dem er in seiner Vielseitigkeit wirken, in dem jeder einzelne Deutsche schaffen, auch arbeiten, wieder existieren, wieder leben kann aus eigener Kraft, dann muß ich aber auch dafür sorgen, daß ich nach außen hin die Möglichkeit schaffe, um dies durchführen zu können. Die Voraussetzung, um die sozialen Probleme im Innern lösen zu können, ist, nach außen die Kraft zu formen, die da den Raum schafft, auf dem die Existenz, die Einzelexistenz wohl wie auch das gesamte Volk leben müssen und leben können. Darum bedingt das eine das andere. Und so ist es nicht eine nationale Revolution geworden im Sinne eines überlebten Hurrapatriotismus, sondern diese Revolution ist

im wahrsten Sinne des Wortes eine nationalsozialistische Revolution

gewesen. So wie der Sozialismus vom Marxismus herabdegradiert worden war zu einer öden Lohn- und Magenfrage, so hat die bürgerliche Parteienwelt den Nationalsozialismus herabdegradiert zum Hurrapatriotismus. Die Wurzeln dieses bürgerlichen Nationalsozialismus waren Alkohol und Portemonnaie (Beifall). Deshalb mußten beide Begriffe wieder geeinigt werden. Diese Revolution wurde geboren aus einem flammenden Protest des deutschen Volkes gegen all' die Schmach, gegen all' die Schande, gegen all' das Elend, die Not und die Ehrlosigkeit der letzten 14 Jahre. Aus dem Volke heraus ist die neue Idee gewachsen, und weil sie aus dem Volke heraus emporstieg, siegreich geführt durch den unbekannten „Gefreiten" des Weltkrieges, deshalb war diese Idee auch berufen,

der Zerrissenheit ein Ende

zu machen und aus dem Volke herausteigend das Volk wieder zusammenzuschweißen zu einer Einheit. Heute im Zeichen des Sieges, heute darf man zurückdenken an diesen unsagbaren Kampf. Und gerade jetzt wollen wir derer gedenken, die alles dafür eingesetzt haben, von denen Zahllose nicht mehr am leben sind, Zahllose Krüppel geworden sind. Die Parteien liegen am Boden. Wie elend sind sie dahingegangen, abgeholt durch einen Leutnant und zwei Mann — nicht einmal zehn Mann hat man dazu gebraucht. Sie haben diese Arbeiterführer gelebt und wie haben sie ihre Arbeiter verraten. Man müßte dem deutschen Arbeiter die Gesuche zeigen, wo ganz große rote Oberbonzen für ihre Pensionen auch die Zeit angerechnet sehen wollten, wo sie als sozialistische Redakteure das deutsche Volk und Vaterland verraten haben. (Pfui!) — Aus dieser Zerrissenheit der Parteien haben wir nun diese Einigung langsam bekommen. Heute spiem diese

Parteien ein komisches Dasein.

Wer weiß denn heute noch etwas von der Deutschen Staatspartei, der Deutschen Volkspartei, der Dingeldey-Partei usw.? Man lacht darüber, es sind Rudimente aus einer anderen Zeit, die man bestaunt, wie man vorsintflutliche Tiere auch bestaunt, weil man nicht begreift, daß es so etwas überhaupt gegeben hat im Deutschen Reich. (Beifall.) Erst nachdem im großen und ganzen das erste Fundament einer Geschlossenheit durch Adolf Hitler geschaffen war, da konnte man auch daran denken, den Rahmen nach außen hin wieder zu verstärken, und so konnte er etwas tun, was seit Jahrhunderten in Deutschland nur Traum und Hoffnung gewesen ist. So stellte er, der deutsche Reichsstatthalter, des Reiches Einheit wieder her. (Beifall.) Wo sind sie geblieben, all die Parteigrößen, die noch vor wenigen Monaten redeten, südlich der Mainlinie würde Herr Hitler erkennen müssen, daß er ausgespielt habe, die immer erklärten, und nicht nur erklärt haben, sondern es auch getan haben, die innere Gestaltung ebenso zu verhindern, wie sie den äußeren Rahmen zu sprengen versuchten.

Die Vielfältigkeit, die Eigenstaatlichkeit der Länder, ihr staatliches Leben wird gewahrt bleiben.

Das ist die erste Voraussetzung dafür, daß man auf der anderen Seite nicht versöhnlich sein kann. Es müssen die Großen gefaßt werden, nicht die Kleinen, die wollen wir laufen lassen. Das trifft nicht zu auf die Großen, die immer schnell verstanden haben, nach den verschiedenen Seiten zu jonglieren und ihre Geschäfte bald dort, bald hier zu machen. Hier muß die

gerechte Vergeltung mit unerbittlicher Schärfe

einsetzen, und wir werden das tun, und man ist schon soweit, daß das geschehen wird. In diesem Zusammenhange, daß alles gesäubert, daß alles gereinigt und alles neu aufgebaut wird, haben wir auch

das neue Beamten- und Angestelltengesetz

zu verstehen. Volksgenossen, täuschen wir uns nicht, es ist ein schweres Gesetz, es trifft den einzelnen mit ungeheurer Wucht, es zerschmettert Existenzen, wenn es falsch angewendet wird, und darum, weil es so schwer ist, aber weil es so schwer sein muß, soll die Revolution gesichert bleiben, deshalb muß man die Verantwortung erkennen, und deshalb habe ich gefordert, daß niemand anders als

der Minister selbst die Entscheidung haben muß für das Sein und das Nichtsein seiner Untergebenen,

ob es sich um das Schicksal eines Arbeiters, eines Portiers oder eines Staatssekretärs handelt. Es ist in seinem Sinne ganz gleich. Es trifft jeden einzelnen gleich schwer . . . wenn es ihn trifft, und darum wollen wir uns klar sein: Das darf nicht dazu führen, daß jeder glaubt, seine persönlichen Instinkte hier gelten zu lassen, seine persönliche Rache zu kühlen, weil er bös mit einem vielleicht von der Schulbank her war, daß er ihm nun eins auswischen kann. Die einzige Richtlinie ist, ob der Betreffende für den Staat ist, oder wider sein Volk. Das ist die einzige Richtschnur, die hier entscheiden darf und muß. Jeder einzelne Beamte, der ein gutes Gewissen hat, kann stolz sein. Es wird ihm ebenso wenig wie dem Angestellten das geringste Haar gekrümmt werden. Wir werden alle, soweit ein Mensch überhaupt gerecht sein kann, hier Gerechtigkeit allen zuteil werden lassen. Und seid Euch klar über die ungeheure Verantwortung, denn diese Verantwortung übernehmen nicht nur wir Minister, nein, die Nationalsozialisten, die Verantwortung trägt auch Ihr, denn durch Euren Sieg ist es erst möglich geworden, daß Deutschland heute gesäubert und gestärkt hervorgeht aus dem Sumpf der letzten 14 Jahre. (Beifall.)

Ich weiß, in diesen Tagen kommen sie, da nähern sie sich zu Hauf,

die Denunzianten,

da kommen sie und klagen an, den oder jenen, meist aus Konkurrenzneid heraus, weil sie selbst diesen Platz haben wollen, oder weil er ihnen unbequem ist. Deshalb wird er verfemt, angeschwärzt und denunziert. Volksgenossen, wer denunziert, der zeichnet sich selbst schon am besten damit, wer [illegible] an", der wird gehört werden. Volksgenossen, wenn wir eben gesprochen haben von den allzueifrigen, [illegible], die aus Konjunkturgründen herübergelaufen sind, so glaubt mir eins: Nicht jeder, der heute gekommen ist, ist aus der Konjunktur gekommen. Millionen deutscher Menschen liefen in Deutschland herum in diesen Jahren und hatten keine Ahnung davon, was Nationalsozialismus war. Nun sehen wir die Hunderttausende, Millionen von Menschen plötzlich erwachen. Aber das sind äußere Formen, Volksgenossen, und eine solche Form kann man durch ein Gesetz auf der Stelle herstellen, aber es wird immer eine Form bleiben. Das innere Leben, der Kern, das von Innen, das muß geschaffen werden, und das kann nicht durch ein Gesetz geschaffen werden. Hier setzt die Arbeit ein. Wir müssen zu dieser äußerlich starken Einheit, zu diesen Formen, in diesem Rahmen, der jetzt wieder fest gefügt ist, das Reich mit einer Klammer der einzelnen Länder umfassen. Wir müssen zum Reich, zum deutschen Reich kommen, müssen in Ehren das Volk ebenso geschlossen zusammenschweißen, und da, meine Volksgenossen, da seid Ihr aus den Betrieben jetzt die Baumeister geworden, Arbeiter am Aufbau des deutschen Volkes.

Ihr müßt dem ehemaligen Marxisten

klar machen, was es heißt, zum Volke zu gehören.

Ihr müßt ihm klar machen, wie jener Marxismus alles so verfälschen konnte, weil er den Begriff der Arbeit verraten, verfälscht, verfemt und degradiert hat. Wie haben sie immer gesagt: Die Arbeit sei kein Segen gewesen. Sie haben gepredigt: Die Arbeit sei ein Fluch. Sie haben dem einzelnen Arbeiter gesagt: Du bist verfemt, verflucht, Du stehst außerhalb Deines Volkes, weil Du ein Handarbeiter bist, weil Du schmutzige Hände hast von Deiner Arbeit, wollen die anderen nichts von Dir wissen. Der deutsche Mensch will arbeiten, er will durch eigene Arbeit und Leistungen sich sein Brot verdienen, er will nicht betteln gehen, er will nicht Almosen empfangen. Dazu hat man Euch aber degradiert in diesen 14 Jahren. Selbst, aus eigener Kraft wollen wir das schaffen, und deshalb ist die Arbeit ein Segen. Aber man hat auch ein

Recht auf Arbeit,

wenn man geboren wird, und das ist unser Sozialismus, daß wir dem Volke das Recht auf eine Arbeit wieder geben. Dann mag der eine seine Arbeit besser oder schlechter machen, die Leistung mag den einen emporheben und den anderen noch länger im Trott mitlaufen lassen.

Das Propagandaministerium

Die Organisation des am 13. März neu geschaffenen Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda ist beendet.

In das Ministerium sind organisch alle Gebiete, die dem Begriff der Volksaufklärung und der Propaganda für die Idee des nationalen Staats zugehören, in sieben großen Abteilungen eingeordnet worden.

Das Ministerium gliedert sich in folgende 7 Abteilungen:

1. Haushalt und Verwaltung,
2. Propaganda,
3. Rundfunk,
4. Presse,
5. Film,
6. Theater,
7. Volksbildung.

Im Rahmen des Ministeriums wird ferner eine Zentralstelle für geistigen Aktivismus geschaffen.

In der ersten Besprechung der Abteilungsleiter betonte der Minister noch einmal, daß in allen Fragen künstlerischer und kultureller Natur, sei es nun Rundfunk, Film, Theater, Schrifttum, sowie auch in der Presse niemals ein Geist öden Muckertums einziehen dürfe, sondern daß gerade das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sehr genau unterscheiden werde zwischen volkszerstörendem Kunstbolschewismus auf der einen Seite und der vor muffiger Intoleranz zu schützenden geistigen Schaffenstätigkeit.

*

Nach einer Meldung der nationalsozialistischen Korrespondenz hat der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels das Mitglied der NSDAP., **Hugo Fischer, zum stellvertretenden Reichspropagandaleiter ernannt.**

Das Kölner August-Bebel-Haus aus öffentlichen Geldern erbaut

Nach einer Meldung des Westdeutschen Beobachters sind in den letzten Tagen bei Sichtung des stadtkölnischen Materials eigenartige Dinge zutage getreten, die den Bau des August-Bebel-Hauses, des Verlagshauses der sozialdemokratischen Rheinischen Zeitung, in Köln-Deutz in ein sensationelles Licht rücken. Man hat festgestellt, daß zu einer Zeit, als die Stadt schon in den größten Geldschwierigkeiten war, **das August-Bebel-Haus ganz mit städtischen bezw. öffentlichen Geldern erbaut** worden ist. **Die Rheinische Zeitung schuldet,** nach der Veröffentlichung des Westdeutschen Beobachters, der Stadt Köln, der Städtischen Sparkasse und den Sparkassen der Landkreise Köln, Bergheim, Mülheim nicht weniger als **419 000 RM.** Nicht ein Backstein des gesamten August-Bebel-Hauses sei Eigentum der Rheinischen Zeitung.

Nach Feststellung dieser Tatsachen habe Oberbürgermeister Riesen am Freitag das der Stadt Köln gehörende Gebäude **unter Zwangsverwaltung** genommen, um für die Stadt an Geldern zu retten, was noch zu retten sei. Die Stadtverwaltung habe dann das Gebäude an den Gauverlag Köln-Aachen der NSDAP vermietet, sodaß nun die Gauzeitung „Der Westdeutsche Beobachter" im ehemaligen August-Bebel-Haus hergestellt werde.

Personalien

Der Kommandeur der Magdeburger Schutzpolizei, Polizeioberst Munkel, wurde beurlaubt. Zu seinem kommissarischen Nachfolger wurde sein ständiger Stellvertreter, **Oberstleutnant Rocholl,** ernannt. Ueber die Gründe der Beurlaubung wird nichts bekanntgegeben.

*

Die Pressestelle der Reichsjugendführung der NSDAP. teilt mit: Der preußische Kultusminister Rust berief den Gebietsführer Ostland der Hitlerjugend, **Studienrat Dr. Georg Usadel,** M. d. R. (Königsberg), als Referenten für die **Reform des höheren Schulwesens** in das preußische Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung.

*

Der preußische Minister des Innern teilt mit: Zum **Staatssekretär** im preußischen Innenministerium ist Ministerialdirektor **Grauert** ernannt worden. Der bisherige Staatssekretär **von Bismarck** wurde zwecks anderer Verwendung einstweilig **zur Disposition gestellt.**

*

Wie die Pressestelle des thüringischen Staatsministeriums mitteilt, hat die thüringische Regierung einer Forderung der nationalen Juristenschaft und breitester kulturell interessierter Kreise folgend ein **Ordinariat für Rechtsphilosophie an der Universität Jena** errichtet und auf den Lehrstuhl den Professor der Rechte und Philosophie und wissenschaftlichen Leiter des Nietzsche-Archivs in Weimar, **Dr. Dr. C. A. Emge,** berufen. Das neuerrichtete Ordinariat ist das erste seiner Art in Deutschland. Es soll nunmehr auch in allen anderen Ländern die Errichtung rechtsphilosophischer Lehrstühle erfolgen und Hand in Hand damit die Studien und Prüfungsreform in Angriff genommen werden

Nur 50 Proz. der Studienreferendare unterzubringen

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, führt der kommissarische preußische Kultusminister Rust in einem Erlaß über die Regelung des Zuganges zur Studienratslaufbahn aus, es sei vielfach gefordert worden, den Zugang zur Studienratslaufbahn überhaupt zu sperren. Er halte es nicht für tragbar, daß für einen einzelnen akademischen Beruf eine derartige Maßnahme durchgeführt werde, die tief in das Lebensinteresse der höheren Schule und des Nachwuchses eingreife. Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister habe sich ermöglichen lassen, wenigstens einen Teil der sich Meldenden in den ordnungsmäßigen Vorbereitungsdienst aufzunehmen. Für den Ostertermin trifft der Minister die Anordnung, daß insgesamt höchstens die Hälfte der Zahl derer, die sich melden, in den Vorbereitungsdienst aufgenommen werden dürfen.

Bluttaten

Der „Hellseher" Hanussen ermordet

Aus **Baruth,** 8. April, wird berichtet: Gestern wurde von Chausseearbeitern in einer kleinen Tannenschonung an der Landstraße von Baruth nach Neuhof die **Leiche** eines gut gekleideten Mannes gefunden. An Hand einer Firmenbezeichnung im Anzug des Toten wurde ermittelt, daß es sich vermutlich um den unter dem Namen **Erik Jan Hanussen** als **Hellseher** tätig gewesenen Verlagsbesitzer **Hermann Steinschneider** handelt.

Diese Vermutung erhielt heute ihre Bestätigung dadurch, daß ein früherer Angestellter Steinschneiders im Schauhause den Toten mit Sicherheit als seinen früheren Chef **erkannt** hat. Die Leiche Steinschneiders weist mehrere **Schußverletzungen** auf, die ihm augenscheinlich von fremder Hand beigebracht wurden. Die Staatsanwaltschaft 2 ist mit der Aufklärung betraut und wird dabei von der Berliner Mordkommission unter Leitung des Kriminalkommissars Albrecht unterstützt.

Nach einer Berliner Meldung steht noch nicht fest, ob es sich um einen Raubmord handelt, oder ob die Tat aus anderen Motiven begangen worden ist. Nach ergänzenden Meldungen sind bei der Leiche die Wertsachen gefunden worden, so daß eine **Raubabsicht des Täters nicht in Frage** zu kommen scheint. Man vermutet, daß es sich bei der Tat um einen **Racheakt** handelt.

Nationalsozialisten durch Schüsse schwer verletzt

Aus **Düsseldorf,** 8. April, wird gemeldet: Drei SA.-Leute, die dem Motorsturm angehören, wurden heute nacht von einem Passanten angepöbelt. Als sie sich die Beleidigungen verbaten, zog der Zivilist einen Revolver und gab fünf Schüsse ab. Die SA.-Männer Ulbricht und Stollenwerk wurden durch Bauchschuß lebensgefährlich verletzt. Der Scharführer Paschen erhielt einen Lungensteckschuß. Der Täter konnte flüchten. Aus den Redensarten des Täters war zu entnehmen, daß es sich um einen Kommunisten handelt.

*

Wie die Polizeipressestelle in **Hamburg** meldet, wurden am Samstag nach 23 Uhr am Zeughausmarkt zwei Angehörige eines Marinesturmes aus dem Hinterhalt beschossen. Der eine der Ueberfallenen wurde durch Lungendurchschuß und Bauchschuß lebensgefährlich, der zweite durch Schulter- und Rückenstreifschuß ebenfalls schwer verletzt. Beide wurden von einer Polizeistreife in ein Krankenhaus gebracht, wo sie vernehmungsunfähig darniederliegen. Am Tatort sind zwei leere Patronenhülsen aus einer 9-Millimeter-Pistole gefunden worden. Als Täter kommen drei Männer in Frage, die nach Abgabe der Schüsse unerkannt flüchten konnten.

Zwei Tote bei einer Schlägerei in Breslau

In einer Wirtschaft in Breslau kam es in der Nacht zum Sonnabend zwischen Gästen wegen des Spielens des Horst-Wessel-Liedes und des Schlesier-Liedes zu Meinungsverschiedenheiten. Anschließend entwickelte sich auf der Straße eine Schlägerei und Schießerei, an der sich offenbar Provokeure beteiligten. Ein 26jähriger Schlosser und ein 33jähriger Arbeiter wurden **erschossen,** zwei Personen verletzt. Sämtliche Verletzten gehören der NSDAP an oder stehen ihr nahe.

*

Die Polizei unternahm in den frühen Morgenstunden des Sonnabends drei größere **Durchsuchungsaktionen,** zu denen auch die Hilfspolizei und die SA hinzugezogen wurden. Die Politische Polizei hat festgestellt, daß die kommunistische Partei sich wieder zu organisieren begann und im Begriff ist, Terrorgruppen zur Bekämpfung der hinter der Regierung stehenden Parteien zu bilden. Auch waren von diesen Personen andere, die Regierung schädigende Ueberfälle geplant. Bei der Durchsuchung wurden u. a. Maschinenpistolen, Gewehre, Pistolen und andere zum Bürgerkrieg bestimmtes Material vorgefunden und beschlagnahmt. **Ueber 100 Personen sind festgenommen** worden. Unter den Festgenommenen befinden sich führende Kommunisten.

Achtjähriger Knabe erschlägt seine Gespielin

Aus Waldshut (Baden) wird berichtet: Der achtjährige Schüler Erich Frommherz aus der Gemeinde Strittmatt war mit der 7jährigen Gertrud Kaiser nach dem Wiesengrund Stollenmatt gegangen, um Blumen zu suchen. Eine Stunde später kam der Junge allein nach Hause zurück. Die Eltern des Mädchens machten sich auf die Suche und fanden zu ihrem Entsetzen ihr Töchterchen in dem Wiesengrunde erschlagen. Die Untersuchung ergab, daß der Knabe seine Gespielin mit einem Holzprügel und einem Beil erschlagen hat.

Nr. 85 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 10. März 1933

Der Kreistag im Zeichen der nationalen Erhebung

Eine Stunde Kreistagssitzung — Ausschußwahlen — Kreisleiter Schnell geißelt die „Schönheit und Würde" der letzten 14 Jahre — Mit nationalem Willen neuer Aufbau.

—m— Am Samstag vormittag 10 Uhr trat der neugewählte Kreistag des Kreises Soest zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Sitzungssaal prangte in Hakenkreuzfahnen und den Farben schwarz-weiß-rot. Ferner schmückten Bilder des Reichskanzlers Adolf Hitler und des Reichspräsidenten den Sitzungsraum. Mit Ausnahme des in Schutzhaft befindlichen kommunistischen Abgeordneten waren alle Kreistagsmitglieder erschienen. Für den Abg. Süßmann-Werl, der sein Mandat niedergelegt hat, rückte der Zigarrenmacher Heinrich Geck aus Soest in den Kreistag. Die erste Sitzung nahm einen ruhigen und sachlichen Verlauf. Herr Kreisleiter Schnell von der NSDAP. hielt eine zündende Ansprache, in der er das Werk der nationalen Erhebung als den Sieg Adolf Hitlers und seiner Getreuen mit Recht feierte. Er wandte sich gegen die ehemaligen Machthaber, die das deutsche Volk durch ihre korrupte Politik an den Rand des Absturzes gebracht haben. Die Kreistagssitzung endete mit dem Absingen der ersten Strophe des Horst-Wessel-Liedes. Zur Sitzung hatten sich auch einige Zuhörer eingefunden, eine Feststellung, die man in früheren Kreistagssitzungen nicht treffen konnte. Die nationalsozialistischen Abgeordneten waren in Braunhemden erschienen.

*

Sitzungsbericht

Zu Anfang der einstündigen Sitzung nahm Herr Landrat Freiherr von Werthern-Richels das Wort zur Begrüßung und Einführung. Er führte aus: Durch das Vertrauen der kreiseingesessenen Bevölkerung sind Sie zu Abgeordneten berufen worden. Ich habe die Ehre, Sie in dieser feierlichen Stunde begrüßen zu können und einzuführen. Ich will das nicht tun, ohne dem alten Kreistag und seinen Abgeordneten herzlichst zu danken für die Arbeit, die sie hier geleistet haben. Besonders herzlichen Dank sage ich den Herren des Kreisausschusses. Sie haben jederzeit unermüdlich und vorbildlich bei allen Fragen mitgearbeitet und ihre Aemter gewissenhaft verwaltet. So ist es mir eine liebe Pflicht, ihnen zu danken.

Sie treten nun Ihr neues Amt an in einer Zeit politischer Hochspannung. **Nachdem Reichspräsident von Hindenburg am 30. Januar 1933 den Führer des jungen nationalen Deutschland, Adolf Hitler, zum Reichskanzler ernannt hat, war der Weg für die nationale Erneuerung und Stärkung frei gemacht.**

Die neue Regierung ist durchglüht und durchseelt von glühender Liebe zum Vaterland.

Sie will das Volk hinausführen zu einer glücklicheren Zukunft. Darin weiß sie sich nach der letzten Wahl eins mit der Mehrheit des Volkes. Das Volk hat der Regierung dadurch ihr Vertrauen ausgesprochen, daß es der Regierung mit überwältigender Mehrheit die Zustimmung zu einem Ermächtigungsgesetz gab, das der Regierung den Weg frei macht, alles zu tun und die Maßnahmen zu treffen, die sie zur nationalen Konzentration für richtig hält.

Diesen Glauben an die Regierung müssen alle aufbringen, die am Aufbau des Vaterlandes mithelfen wollen.

Es gilt, die Regierung bei ihrer schweren Aufgabe zu unterstützen und ihr zur Seite zu stehen.

Meine Herren Abgeordneten, wenn Sie in diesem Hause keine Dinge hochpolitischer Aufgaben zu leisten haben, so sind es doch Aufgaben besonders wichtiger wirtschaftlicher Gebiete, **die zu lösen sind im Rahmen des Werkes des nationalen Programms.**

Ich verpflichte Sie, an dieser Arbeit tatkräftig mitzuarbeiten. Bei allen Arbeiten haben Sie das Wohl des Kreises und der Bevölkerung im Auge. Partei- und persönliche Interessen müssen zurückstehen. Das Wohl des Kreises muß leitstern bei allen Handlungen sein. So bitte ich Sie, gleich welcher Partei Sie angehören, das Gelöbnis abzulegen, an den Aufgaben der Regierung mitzuarbeiten.

So wird Ihre Arbeit gesegnet sein. Diese gilt dann nicht nur unserer engeren Heimat, dem Kreise Soest, sondern dem gesamten Vaterlande.

Dem Vaterlande, dem unser ganzes Sehnen und Hoffen gilt, dem wir heute unsere Treue geloben wollen.

Das wollen wir durch den Ruf bekräftigen: Unser geliebtes Vaterland lebe hoch!

Nach dem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Neuwahl des Kreisausschusses und verschiedener Kommissionen

Zu den Wahlvorschlägen ist zu sagen, daß auf Antrag des Kreistagsabgeordneten Schnell, der Fraktionsführer der Nationalsozialisten im Kreistag ist, beschlossen wurde, die Wahl der stellvertretenden Kreisausschußmitglieder zu vertagen. Es soll geprüft werden, ob als Stellvertreter gewählte Mitglieder des Kreistages ihr Mandat als Kreistagsabgeordneter niederlegen müssen.

Kreistagsabgeordneter Bürgermeister Kleim gab die Erklärung ab, daß die Abgeordneten der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot ihre Stimmen den Vorschlägen der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei geben würden.

Kreistagsabgeordneter Schmitz gab bekannt, daß die Abgeordneten der S. P. D. sich der Stimme enthalten würden.

Es wurden gewählt:

Kreisausschuß:

Auf Vorschlag der N. S. D. A. P. Gewerbeoberlehrer Schnell, Kaufm. Loos-Werl, Landwirt H. Schulze-Einecke; Zentrum: Landwirt Cl. Wrede-Bettinghausen, Amtsgerichtsrat B. Dammann, Werl, Arbeiter H. Müller, Soest.

Haushaltsausschuß:

Auf Vorschlag der N. S. D. A. P.: Kaufm. Jos. Kampmann, Wickede, Bürgermeister F. Kleim, Soest, Diplomlandwirt R. Rühl-Soest.

Als Stellvertreter:

Ingenieur H. Lücke, Werl, Landwirt J. Cosmann, Sassendorf, Arbeiter W. Kuhne, Soest. Zentrum: Fabrikant Rinke, Werl, Justizrat B. Klpstermann, Soest, Landesamtmann Bornemann, Eickelborn. Stellvertreter: Gemeindevorsteher F. Schäfer-Wickede, Landwirt E. Diers, Blumenthal, Maurer W. Spelz, Werl.

Ausschuß in Angelegenheiten der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen:

Auf Vorschlag der N. S. D. A. P: Eisenbahn-Arbeiter W. Kuhne, Soest, Ingenieur Hans Lücke, Werl, Sägewerksbesitzer E. Schulte, Meyerich. — Stellvertreter: Maurermeister H. Haverland, Ampen, Kaufm. Angestellter J. Kampmann, Wickede, Landwirt Jul. Cosmann, Bad Sassendorf. — Zentrum: Fabrikant F. Rinke, Werl, Verwaltungsschuldirektor Dr. Prange, Soest, Landwirt E. Diers, Blumenthal. — Stellvertreter: Landwirt F. Drees, Holtum, Landwirt F. Bigge, Körbecke, Gastwirt E. Böhmer, Körbecke.

Wahl je eines Stadt- und Landbürgermeisters und eines mittleren Kommunalbeamten in den Verbandsausschuß der Verwaltungsschule der Kreise Arnsberg, Lippstadt und Soest.

1. Bürgermeister Kleim aus Soest.
2. Bürgermeister Tacke vom Amt Borgeln-Schwefe in Soest.
3. Stadtsekretär Fr. Heine aus Soest.

Wahl der Mitglieder der Flußschaukommission und der Stellvertreter derselben.
Mitglieder:

1. Gemeindevorsteher H. Nölle.
2. Landwirt K. Brüggenwirth, Weslarn.
3. Gutsbesitzer L. Frerich, Bettinghausen.
4. Bauunternehmer H. Scheiter in Wickede.
5. Gutsbesitzer J. Söbbeler, Niederense.
6. Gutsbesitzer W. Brunnberg, Waltringen.
7. Stadtinspektor Schare, Soest.
8. Gutsbesitzer P. Blume, Lohne.
9. Stadtbaumeister Meyer, Werl.
10. Gutsbesitzer Wrede, Büderich.

Stellvertreter:

1. Gutsbesitzer, Schulze-Flerke.
2. Landwirt H. Coers, Hattrop.
3. Gutsbesitzer W. Schulze-Gabrechten, Lohne.
4. Gutsbesitzer J. Buse, Krewinkel.
5. Gutsbesitzer Cl. Schulte, Höingen.
6. Gutsbesitzer Luig, Waltringen.
7. Oberstadtsekretär Hoffmeyer, Soest.
8. Landwirt H. Sander, Brockhausen.
9. Bauunternehmer Hennecke, Werl.
10. Gutsbesitzer Schulte-Bisping, Scheidingen.

Dieser Vorschlag wurde, nachdem auf Antrag des Abg. Schnell (N. S. D. A. P.) für das vorgeschlagene Mitglied Bürgermeister Huffelschulte Bauunternehmer Scheiter aufgestellt war, angenommen.

Keine Tagegelder mehr!

Zum Schluß des geschäftlichen Teils gab der Vorsitzende eine Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten bekannt, **nach der die Gewährung von Tagegeldern an die Mitglieder des Kreistags und der Kreiskommission ausnahmslos verboten ist.** Der Kreistag nahm hiervon zustimmend Kenntnis und beschloß die Erstattung der tatsächlichen Fahrkosten und des nachgewiesenen Lohnausfalls.

Am Schluß der Sitzung ergriff Gewerbeoberlehrer Schnell als Führer der Kreistagsfraktion der NSDAP. das Wort u. führte aus:

Wenn wir heute als Nationalsozialisten im Kreistag vertreten sind, so ist das ein Beweis mit dafür, daß das korrupte System von 1918 kein Recht und keine Berechtigung mehr hat. Man hat Deutschland 14 Jahre regiert, versprach Schönheit und Würde, Freiheit und Arbeit. Statt dessen:

Eigennützigkeit statt Uneigennützigkeit, Bonzentum statt Arbeitsamkeit, Ungerechtigkeit statt Gerechtigkeit, Untreue statt Treue, Unglauben statt Glauben, Korruption statt Sauberkeit und Sparsamkeit.

So haben die Marxisten 14 Jahre das deutsche Volk „regiert". Dazu ist festzustellen, daß die Zentrumspartei, die auf christlichem Boden stehen will, mit den Marxisten in einer Ehe zusammen gegangen ist. Diese korrupte Wirtschaft hat dazu geführt, daß wir heute vor dem Zusammenbruch standen. Wir wissen, wie wir uns diesen Leuten gegenüber zu verhalten haben. Trotzdem sind wir bereit, örtlich sachliche Zusammenarbeit zu leisten.

Wenn heute Hakenkreuzfahnen überall wehen, so verdanken wir dies alles unserm Führer Adolf Hitler. Er gab dem Volke neue Ideen u. den Glauben an die Zukunft wieder. Mit ihm wollen wir ein Vaterland schaffen, das wieder Existenzberechtigung hat.

Adolf Hitler, dem Vaterland, dem Reichspräsidenten ein dreifaches „Sieg Heil!"

Dr. Prange erklärte für das Zentrum: Wenn Herr Schnell sagt, zur örtlichen Zusammenarbeit die Hand zu reichen, so erklären wir, daß wir die Hand dazu gern reichen. Weiter erklärte Redner, daß das Zentrum sich niemals mit dem Geiste des Marxismus verbunden gefühlt habe. Wir werden das auch dadurch bekunden, daß wir im Interesse des Vaterlandes die Arbeit für den Aufbau freudig und gern aufnehmen werden.

Der Landrat hieß alle Kreistagsabgeordneten nach diesen Ausführungen noch einmal zur Mitarbeit herzlich willkommen.

Herr Kreisleiter Schnell gab für die N. S. D. A. P.-Fraktion das Versprechen ab, sich im Sinne Adolf Hitlers für das Wohl des Kreises und seiner Bevölkerung einzusetzen. Die Nationalsozialisten bat er, das durch ein Hoch auf den Führer Adolf Hitler zu bekunden.

Diesem spontanen Hoch folgte die erste Strophe des Horst-Wessel-Liedes.

Damit war die erste Kreistagsitzung, die ganz im Zeichen des erwachten Deutschlands stand, zu Ende.

Aus der Stadt

Konfirmation in Soest

Am gestrigen Sonntag gingen die Konfirmanden der Soester Gemeinden zum ersten Male zum Tisch des Herrn. Zum schönsten Tage ihres Lebens lachte vom Frühlingshimmel den Kindern strahlender Sonnenschein. Worte der Kraft für das nun beginnende harte Leben, der Treue zum Glauben, zur Kirche, zu Gott und seinen Geboten, gaben ihnen die Seelsorger mit auf den Weg.

Es wurden eingesegnet am gestrigen Sonntag in der

Petrikirche: 15 Mädchen und 11 Knaben,
Paulikirche: 6 Knaben und 1 Mädchen,
Thomäkirche: 19 Knaben und 15 Mädchen,
Reformierte: 11 Konfirmanden,
Zur Wiese: 16 Knaben und 17 Mädchen,
Zur Höhe: 10 Knaben und 16 Mädchen.

In der **Petrikirche** waren am 2. April bereits 12 Mädchen und 14 Knaben konfirmiert worden.

Das Präsidium der Handwerkskammer zurückgetreten

Es erschien heute bei der Handwerkskammer zu Arnsberg eine Abordnung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei unter Führung des Gaukampfbundführers von Streitschwert und des Kommissars der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer, Bornemann, und traf folgende Anordnungen:

1.) Das gesamte Präsidium tritt zurück.
2.) Zum Kommissar der Handwerkskammer mit außerordentlichen Vollmachten wird Metzgermeister Wilhelm Brusis in Arnsberg ernannt.
3.) Ein kommissarisches Präsidium ist vom Kommissar ernannt worden. Es besteht aus den Herren:
   1. Bildhauermeister Wilhelm Remme, Meschede;
   2. Schuhmachermeister Eduard Dornseifer, Geisweid, Kreis Siegen;
   3. Schlossermeister Emil Georg, Grevenbrück, Kr. Olpe.

   Zwei weitere Herren aus den Kreisen Iserlohn und Altena-Lüdenscheid werden noch ernannt.
4.) Die Mitglieder des kommissarischen Präsidiums sind beauftragt, die Gleichschaltung in den unteren Organisationen des Handwerks durchzuführen.
5.) Die Beamten und Angestellten der Handwerkskammer zu Arnsberg erklären, sich hinter die nationale Regierung zu stellen.

*

)!(**Eine Ehrenkrone ist das Alter.** Am heutigen Tage begeht ein treuer Sohn unserer alten „Ehrenreichen", der Eisenbahn-Invalide Arnold Happe, Walburgerstraße 26, bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Er wurde am 10. April 1853 zu Soest geboren. Sein Leben galt nur der Arbeit und seiner Familie. Jahrzehnte hat er auf der Eisenfabrik gearbeitet und das letzte Vierteljahrhundert seines arbeitsreichen Lebens bis ins hohe Alter hinein hat er in Treue seine Pflicht bei der deutschen Eisenbahn, Abteilung Soest, Umladehalle getan und nun verlebte der Hochbetagte seinen Lebensabend bei seiner jüngsten Tochter. Noch täglich können wir den alten Geburtstagsvater Happe durch die Straßen seiner Vaterstadt wandern sehen, um sich mitzuerfreuen am Neuen im alten Soest. Möge Opa Happe noch manches Jahr der Gesundheit beschieden sein. Zu seinem heutigen 80. Geburtstage herzliche Glückwünsche und fürs neue Jahr ein herzliches Glück auf!

:=: **Die Geschäftsräume des Preuß. Hochbauamts** sind vom alten Waisenhaus in das staatliche Gebäude Brüderstraße 39 verlegt worden.

:=: **Die Abstempelung der Kraftfahrzeuge** findet in der kommenden Woche an den Tagen Dienstags und Donnerstags vormittags von 8 bis 12 Uhr statt.

)!(**Ein kühles Bad** nahm am Sonnabend im Großen Teich ein dreijähriges Kind, das von der Teichmauer ins Wasser fiel. Hilfsbereite Personen waren bald zur Stelle. Die Kinder sind zur Zeit eifrig beschäftigt, im Großen Teich „Stichlinge" zu fischen und zeigen sich dabei oft recht waghalsig. Warnungen der Eltern sind am Platze.

(!) **Ein Fahrrad** wurde am Samstag nachmittag vor der Buchhandlung Capell gestohlen. Die sofort aufgenommene Verfolgung des Täters durch die Polizei hatte leider keinen Erfolg.

:?: **„Wir bauen am Reich"**, so betitelt sich ein Film, der am 23. April (Weißer Sonntag) hier in Soest im Blauen Saal des Abends für die katholische Bevölkerung dargeboten wird. Er gibt ein Bild vom großen Sturmschartreffen in Koblenz im vergangenen Jahre (nicht zu verwechseln mi dem Tonfilm „Sturmschar" der anläßlich der Reichstagung der deutschen Jugendpflege gezeigt wurde). Erwähnenswert ist, daß dieser Film unter Leitung von Herrn Dr. Schamoni-Soest erstanden ist. Alle katholischen Vereine, Gönner und Freunde der Jugend sind zu diesem Filmabend herzlich willkommen. Der Eintritt beträgt 30 Pfd.; des Nachmittags wird der Film für Schüler gezeigt. Eintritt 10 Pfg. Einlaßkarten für die Abendveranstaltung sind jetzt schon in der Buchhandlung Karl Streiter, Thomästraße, erhältlich.

(!) **Osterpaketverkehr.** Die Post bittet, zur Vermeidung von Anhäufungen u. Verzögerungen vor Ostern Pakete, Postgut und Päckchen möglichst frühzeitig aufzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort besonders groß u. kräftig niederzuschreiben. Auf Paket, Postgut u. Päckchen muß die vollständige Anschrift des Absenders angegeben und in Pakete und Postgut ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. In den Päckchen sind Hohlräume mit Holzwolle usw. auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingedrückt werden. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen" oder „Päckchen" gekennzeichnet sein.

Nicht Aufpeitschung, sondern tiefer Schlaf gibt neue Kräfte. Darum: stets Kaffee Hag.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Östönnen, 9. April. **Konfirmation.** Am Palmsonntag wurden in unserer Gemeinde 8 Kinder konfirmiert (1 Knabe und 7 Mädchen). Herr Pfarrer Clemen legte seiner Ansprache den Text Matth. 26, 69 zu Grunde: „Du warst auch mit dem Jesu aus Galiläa!" Er führte etwa folgendes aus: Ihr, liebe Kinder, verlaßt mit dem heutigen Tage eure Kindheit, um in den Ernst des Lebens zu treten. Ihr seid dazu ausersehen, auch mitzuarbeiten an dem Aufbau unseres so schwer darniederliegenden Vaterlandes. Im Konfirmandenunterricht seid ihr in den Heilslehren unterwiesen, da waret ihr auch mit Jesu. Und im ferneren Leben sollt ihr zeigen, ob sein Bild stark in euch ist. Ihr werdet eures Glaubens wegen auch wohl verspottet werden und mancher wird mutlos werden und vergessen, daß er bei Jesu gewesen ist. Doch in diesem Augenblicke denkt an das Wort des Apostels Paulus: Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist. Bewahrt ihm die Treue, dann werdet ihr standhalten in den schwersten Versuchungen als treue Jünger Jesu! — Auch wir wünschen den Konfirmanden für ihr ferneres Wohlergehen alles Gute.

Östönnen, 9. April. **Schülerstatistik!** Am 31. März ds. Js. wurden nach vollendeter Schulzeit 6 Kinder entlassen (1 Knabe und 5 Mädchen). Neuaufgenommen wurden 12 Kinder (5 Knaben und 6 Mädchen). Die Schülerzahl beträgt am Anfang des neuen Schuljahres 98 Kinder.

Westönnen, 10. April. Am Mittwoch, den 12. April d. Js., findet um 15,30 Uhr im Schwesternhause die Mütterberatung statt.

Valkfen, 10. April. Am Freitag voriger Woche fand in unserer Gemeinde die Wahl des Vorstehers statt. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde unser allverehrter Vorsteher, Herr D. Klewitz sen., einstimmig durch Stimmscheine wiedergewählt. 18 Jahre hat er an der Spitze der Gemeinde gestanden, und dabei in uneigennütziger Weise das Wohl der Gemeinde im Auge gehabt. Wir hoffen und wünschen, daß es ihm vergönnt ist, auch das 25. Jubeljahr als Vorsteher an der Spitze der Gemeinde zu vollbringen.

Körbecke, 10. April. Am Mittwoch, den 12. April ds. Js., findet um 14 Uhr in der katholischen Schule die Mütterberatung statt. — Die Tuberkuloseberatung fällt aus und wird auf Mittwoch, den 19. April ds. Js. verlegt.

Hultrop, 10. April. Am Mittwoch, den 12. April ds. Js., findet um 15 Uhr in der neuen Schule die Mütterberatung statt.

Turnen, Spiel, Sport.

Höhere Schulen — Komb. Jugendmannschaft der W. S. V.-Vereine 2:0 (0:0). Ecken 1:1.

Vor einer leider allzu kleinen Zuschauergemeinde, die mit ca. 100 nicht zu hoch geschätzt sein dürfte, stellen sich pünktlich um 6 Uhr die Mannschaften dem Schiedsrichter Ter Horst. Es ist äußerst bedauerlich, daß bei diesem Spiel der Nothilfe ein leider nur allzu kleiner Ertrag zufloß. Die für Angestellte usw. unbequeme Anstoßzeit dürfte sehr viel dazu beigetragen haben. Schaut man sich beide Mannschaften einmal näher an, so hat man sofort den Eindruck, daß der Stadtverband für Leibesübungen durchweg gleichwertige Gegner aufgestellt hat. Während die Schülermannschaft über bessere Einzelkönner verfügt, zu erwähnen seien nur Brünger, Bärenfänger, Brocke; ist die W. S. V.-Mannschaft durch die auf allen Plätzen gleichzeitig guten Spieler durchaus ebenbürtig.

Das Spiel ist zunächst verteilt, da beide Mannschaften sich noch nicht richtig gefunden haben. Nach ca. 10 Minuten macht sich schon eine leichte Ueberlegenheit der Schüler bemerkbar, Bärenfänger ist es, der die Schwarz-Weißen (Schüler) immer wieder nach vorne treibt. Brocke nimmt seine Vorlagen immer geschickt an; aber die anderen Stürmer gehen leider darauf nicht ein. Brinaer muß erstmalig eingreifen. Jetzt kommen auch die W. S. V. allmählich auf; einige brenzliche Momente vor dem Tore der Schüler bringen nichts ein. Brünger muß mehrmalig eingreifen; eine feine Flanke von Kuhne wäre ihm bald zum Verhängnis geworden. Hin und her wogt der Kampf. Jetzt sind es wieder die Schüler, die eine leichte Ueberlegenheit merken lassen. Brocke schießt knapp über die Latte. Auch der Torwart der W. S. V. bekommt harte Arbeit. Die Schüler gelangen zu ihrer ersten und einzigsten Ecke in diesem Spiele, sie wird verschossen. Bärenfänger schien sich für das sonntägliche Meisterschaftsspiel sehr zu schonen. Brünger zeichnet sich oft durch glänzende Paraden aus, es ist nicht zuviel gesagt, wen wir ihn als den besten Mann des Feldes bezeichnen. Abseits vor beiden Toren. Der Halblinke der Schüler verpaßt eine sichere Gelegenheit — er schießt am leeren Tore vorbei! Auch Witteborg, W. S. V., kann das Tor nicht finden, er schießt knapp über die Latte. Auch die Schüler kommen nach 30 Minuten Spielzeit zu ihrer einzigsten Ecke, die im Aus landet. Nach der Halbzeit bemerkt man bei den WSV. eine Umstellung. Loer ist in den Lauf gegangen. Bärenfänger schießt kurz nach Beginn knapp über die Latte. In sicherer Manier hält Brünger einen Kopfball Hagedorns. Die Schülermannschaft scheint sich doch besser gefunden zu haben, der Sturm ist eifriger geworden. Der Torwart der Gegner bekommt wieder viel Arbeit. Immer stärker macht sich die Ueberlegenheit der Schüler bemerkbar, die W. S. V. vermögen nicht mehr über die Mitte des Platzes zu kommen. Auch die Schüler stellen um. Bärenfänger I wechselt mit dem Verteidiger Hesse. Es wird äußerst mäßig gespielt, die Zuschauer wollen was besseres sehen! Die WSV. kommen noch einmal auf; dann gibt es Sensationen! **Hesse erringt 5 Minuten vor Schluß nach überraschendem Durchbruch ein wunderbares Tor.** Die Schüler kämpfen erbittert. **3 Minuten vor Schluß ist es Bärenfänger II, der ebenfalls nach überraschendem Durchbruch durch seinen Flachschuß unter dem Jubel der Zuschauer zum zweiten Tore einsendet.**

Der Sieg der Schüler ist in dieser Höhe nicht verdient, ein Unentschieden wäre gerechter gewesen. Glatte Versager gab es nur in der siegreichen Mannschaft, es waren der rechte und der linke Läufer; daß sie Handball spielen können glauben wir, aber Fußball? Der Schiedsrichter, Herr terHorst leitete einwandfrei H. P.

Zweite Bezirksklasse, Gruppe Hamm.

Reichsbahn Soest — S. V. Beckum 0:3 (0:2).

Ein zeitweise spannendes Treffen lieferten sich obige Vereine auf dem Sportplatz der Reichsbahner. Der Sieg der Beckumer ist in dieser Höhe nicht verdient. Während die „Husaren" in der ersten Spielhälfte ein überlegenes Spiel zeigten, gehörte die zweite Hälfte zum größten Teil den Schwarz-Roten, die Beckumer zogen die Mannschaft zurück und mauerten. Die Höhe der Niederlage fällt voll und ganz auf das leichtsinnige Spiel des Torwarts zurück. Bester Mann auf dem Feld waren der Läufer Reeke (R'Tus.) u. der Gästetorwart. Ein näherer Spielbericht folgt morgen!

S. V. Neubeckum — S. V. Werries 3:3.

Die Werrieser vermochten keinen Sieg in Neubeckum zu landen. Die Platzbesitzer waren durchaus ebenbürtig, sie hatten das Spiel vor der Halbzeit ständig in der Hand. Ein knapper Sieg der Neubeckumer wäre gerechter gewesen!

VfL. Mark — S. V. Herringen 2:3.

Ueser Tip hieß bekanntlich für dieses Treffen in der Vorschau 2:2. Beinahe hätten wir recht gehabt; nur durch einen Elfmeter kamen die Herringer erst kurz vor Schluß zu einem knappen schmeichelhaften Siege.

VfL. Altenbögge — B. V. Drensteinfurt.

Wie wir schon voraussagten, fiel dieses Treffen aus. Die Drensteinfurter werden höchstwahrscheinlich auf die Austragung des Spieles verzichtet haben; da diese Meldung z. Zt. noch nicht amtlich vorliegt, können wir die + Punkte für Altenbögge in der Tabelle noch nicht berücksichtigen.

Erste Bezirksklage, Gruppe Süd

S. S. 05 Hamm — S. C. 09 Oelde 2:2!

Die Gäste aus Oelde errangen in Hamm nach hartem Kampfe einen wichtigen Punkt. Der S. C. 09 Oelde hat durch dieses Unentschieden seinen Tabellenplatz gering verbessert.

Polizei Hamm — Germania Neuhaus 6:2!

Schon wieder meldet der Tabellenzweite einen Bombensieg. Diesesmal waren es die Neuhauser Germanen, die hoch mit 6:2 Toren das Nachsehen hatten.

Preußen Paderborn — S. V. 13 Paderborn 1:0.

Dieses Ergebnis hätte genau umgekehrt lauten können. Die 13er leisteten unerwartet starken Widerstand. Die Preußen kamen durch ein feines Tor des Halblinken zu dem knappsten aller Ergebnisse. Dem Treffen wohnten ca. 1000 Zuschauer bei!

1a-Jugend Reichsbahn Soest — 1a-Jugend Fortuna Schwefe 8:0 (5:0). Schwefe spielte nur mit 8 Mann!

1. M. B.V. Brandenburgertor — 1. Mannschaft Dellwig 2:0.

Handball!

D. T. Stadtmannschaft — VfR., ORS., GTV. 7:5. Die D. T. Stadtmannschaft traf auf einen unerwartet starken Gegner u. konnte nur einen knappen Sieg erringen.

Hockey.

1. M. Wasserfreunde — 1. M. VfR. Hamm 1:1.

Organische Neuordnung der Vorbildungsfrage

Von Justizamtmann **Otto Meyer, Essen.**

Die Uebersteigerung der Vorbildung ist ein Mißstand, dessen Beseitigung mit Recht verlangt wird. Wenn auch das Ueberangebot an Kräften mit Hochschulreife und mit akademischer Ausbildung nicht so sehr auf diese Uebersteigerung als auf das Bestreben der Jugend zurückzuführen ist, im Wettbewerb um die wenigen freien Stellen **konkurrenzfähig** zu sein, so kann es doch nicht mehr verantwortet werden, daß eine höhere Vorbildung für Tätigkeiten verlangt wird, die von Kräften mit geringerer Vorbildung ebensogut erledigt werden können. Das gilt besonders für die Beamtenberufe, bei denen eine **planmäßige Nachprüfung** stattfinden sollte mit dem Ziele, aus dem Aufgabenkreis einer Gruppe alle diejenigen Arbeiten auszuscheiden, die zur ordnungsmäßigen Bearbeitung der Vorbildung dieser Gruppe nicht bedürfen. Eine solche Nachprüfung hat mit gutem Erfolg in den letzten Jahren schon in vielen Reichs- und Staatsverwaltungen stattgefunden, und auf Grund ihres Ergebnisses ist eine **weitgehende Ab**[wandlung einfacherer Arbeiten im Beamte mit geringerer Vorbildung schon erfolgt. So kann aus der Preußischen Justizverwaltung berichtet werden, daß dort gegenüber dem Stand vom 1. Mai 1931 die Zahl der höheren Beamten mit akademischer Vorbildung um 1926, die der oberen Beamten mit Prima- oder Vollreife sogar um 6340 vermindert worden ist, daß dagegen für mittlere Beamte mit abgeschlossener Volksschulbildung, also ohne besondere Vorbildung, 8266 Posten neugeschaffen worden sind. Die Fortsetzung einer solchen Durchprüfung der Aufgabengebiete wird durch **organische Neuordnung eine weitgehende Senkung** der Vorbildungsanforderungen ergeben. Dagegen muß die schematische Senkung, wie sie z. B. unter dem Schlagwort „die mittlere Reife für die mittleren Beamten" gefordert wird, dazu führen, daß für höherwertige Geschäfte einer Beamtengruppe nicht ausreichend befähigte Kräfte zur Verfügung stehen. Daß die mittlere Reife als ausreichende Vorbildung z. B. für den Eintritt in den oberen Justizdienst nicht angesehen werden kann, hat noch vor kurzem das **Anhaltische Staatsministerium** erklärt. Diese Auffassung stimmt überein mit der Einstellung der NSDAP., deren Reichstagsfraktion sich bereits vor Jahren auf den Standpunkt gestellt hat, daß im Rahmen des heutigen Bildungswesens für den oberen Dienst nicht die mittlere Reife, sondern nur das Abiturium in Frage kommen könne. Noch kürzlich hat die Oberste Leitung der P. O. (Beamtenabteilung) erklärt, die NSDAP. werde bei einer Beratung über neue Laufbahnrichtlinien mit aller Entschiedenheit das Abitur als Vorbildungsanforderung des oberen Dienstes vertreten.

Bekanntmachung

Der Saatenstand Anfang April 1933. Regierungsbezirk Arnsberg, Kreis Soest.

Fruchtarten usw.	Durchschnittsnoten für den Staat	Reg.-Bezirk
Winterweizen	2,7	2,9
Spelz (Winterfrucht	2,7	—
Winterroggen	2,6	2,6
Wintergerste	2,7	2,8
Mengegetreide (Winterfrucht)	2,8	2,7
Raps u. Rüpsen (Winterfr.)	2,9	3,2
Klee auch m. Beimischung von Gräsern	2,8	3,0
Luzerne	2,8	2,9
Be- u. Entwässerungswiesen	2,9	3,0
Andere Wiesen	3,1	3,2
Viehweiden	3,0	3,2

Soest, den 7. April 1933.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Konsum- und Spargenossenschaft für Soest und Umgegend e. G. m. b. H. Soest** soll eine zweite Abschlagsverteilung erfolgen. Dazu sind 15 707,77 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen sind 62 831,08 M. nichtbevorrechtigte Forderungen.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Soest niedergelegt.

Soest, den 7. April 1933.

Der Konkursverwalter:
Dr. Struäter, Rechtsanwalt.

Rotationsdruck und Verlag der „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

DAMBALLA RUFT!

Ein Haiti-Roman von Hans Possendorf

1

Der Dampfer von Newyork nach Westindien war seit einer Woche unterwegs. Während der ersten sechs Tage und Nächte hatte an der Ostküste Nordamerikas ein Sturm getobt. Der Kapitän war kaum von der Kommandobrücke gekommen. Von den wenigen Passagieren der Ersten Klasse war nur einer zu den Mahlzeiten erschienen. Die anderen hatten die ganze Zeit über seekrank in ihren Kojen gelegen. Erst am Nachmittag des siebenten Tages besserte sich das Wetter. Die Passagiere kamen, einer nach dem andern, zum Vorschein, und die abendliche Hauptmahlzeit fand sie zum erstenmal unter dem Vorsitz des Kapitäns im Speisesaal versammelt. — Schon wenige Stunden später sollte der erste Zwischenhafen angelaufen werden: Port au Prince auf der Insel Haiti, die Hauptstadt der gleichnamigen Republik. Drei von den Passagieren wollten das Schiff dort schon wieder verlassen.

Da man einander noch kaum kannte, wurde beim Essen nicht viel gesprochen. Erst als man schon beim Mokka angelangt war, kam eine kurze, aber desto lebhaftere Unterhaltung in Gang. Sie wurde veranlaßt durch die Bemerkung eines Schweizer Ehepaares, das aus seiner Hochzeitsreise gleich eine Weltreise machte und sich als nächstes Reiseziel die Insel Trinidad ausersehen hatte.

Die ebenso hübsche wie unwissende junge Frau sagte plötzlich mit einem abenteuerlichen Aufleuchten in den Augen: „Also morgen werden wir nun die ersten richtigen wilden Indianer sehen!"

„Wo denn, gnädige Frau?" fragte der behäbige Kapitän trocken.

„Ich denke, das Schiff hält drei Tage in Haiti, und wir können so lange an Land gehen?"

„Ja, ja — es „hält" schon — und an Land dürfen Sie auch. Aber um auf Haiti Indianer zu sehen, hätten Sie Ihre Reise vierhundert Jahre früher machen müssen. Die sind nämlich schon von einem gewissen Herrn Kolumbus und seinen Nachfolgern so ziemlich ausgerottet worden."

Der junge Ehemann sprang ritterlich ein: „Meine Frau hat sich natürlich nur versprochen. Sie wollte sagen: die ersten wilden Neger."

Aber damit kam er schlecht bei ihr an: „Du vergißt, mein Guter, daß Haiti nicht zu Afrika, sondern zu Amerika gehört."

Mister Trewman, ein Newyorker Geschäftsreisender, unterdrückte ein Lachen und belehrte das Ehepaar: „In Haiti gibt es weder wilde Indianer, noch wilde Neger. Die Bevölkerung besteht zwar zum größten Teil aus Schwarzen, aus Nachkommen der einst aus Amerika dorthin verschleppten Sklaven. Aber die sind längst alle Christen geworden und die zahmsten Menschen der Welt."

Ein hübscher junger Mann schüttelte verwundert den Kopf: „Komisch! Und ich habe doch gerade über die Insel Haiti so seltsame und unheimliche Dinge gelesen."

Mister Trewman lächelte überlegen. „Ja, ja — ich weiß schon: von Wudu und vom Schlangengott Damballa, von Baron Samedt und von Negermagie. Aber diese Dinge gehören zu fünfzig Prozent der Vergangenheit an, und die andern fünfzig Prozent sind Erfindungen sensationshungriger Europäer."

„Schade!" meinte der junge Mann. „Ich hatte mich gerade darauf gefreut, ein paar interessante Abenteuer zu erleben."

„Ah, Sie gehen auch schon in Port au Prince von Bord?" fragte der Geschäftsreisende.

„Jawohl!"

„Für dauernden Aufenthalt in Haiti oder nur in vorübergehenden Geschäften?"

„Weder das eine, noch das andere. Ich mache eine Vergnügungsreise. Eigentlich hatte ich Europa besuchen wollen. Aber das ist ja jetzt fast unmöglich. Der Hexensabbat ist ja dort drüben noch immer in Gang."

„Und wie kommen Sie gerade auf Haiti — als Ersatz für die Europareise?"

„Mein Onkel hat dort ein Import- und Exportgeschäft — John Sprink & Co. in Port au Prince."

Ein alter Herr — jener einzige Passagier, der nicht seekrank geworden war, — hatte bei Nennung dieser Firma den Kopf gehoben und den jungen Mann gemustert. Es hatte den Anschein, als ob er etwas sagen wollte. Aber er besann sich anders und schwieg.

Dafür aber rief Mister Trewman fast bewundernd: „Ah — der Neffe von John Sprink! So, so. Nun, dann sind Sie ja gut eingeführt."

Der alte Herr stieß jetzt ein spöttisches Lachen aus, erhob sich und verließ mit einem flüchtigen Kopfnicken die Tafelrunde.

Die andern blickten ihm verwundert nach.

„Nanu? — Was ist denn dem in die Krone gefahren?" murmelte der Geschäftsreisende, fuhr aber gleich wieder in seiner lauten, etwas aufdringlichen Art fort: „Jedenfalls werden Sie von Haiti nicht enttäuscht sein, Mister Sprink, denn . . ."

„Ich heiße Barring", unterbrach der junge Mann. „Oliver Barring aus Washington. Mister Sprink ist der Bruder meiner Mutter."

„So, so. Nun ja, Mister Barring, langweilen werden Sie sich in Port au Prince jedenfalls nicht. Wenn auch Haiti nicht Ihren abenteuerlichen Erwartungen entspricht, amüsieren kann man sich dort besser als in Washington. Verwünscht hübsche Weiber gibt es dort."

Der junge Schweizer Ehemann räusperte sich vernehmlich.

Trewman bemerkte nichts von diesem schüchternen Protest. Auch Oliver Barrings überraschte Miene mißdeutete er und redete lebhaft weiter: „Ach, Sie denken wohl, alle Haitianerinnen wären schwarz? Nee, nee. Kommen Sie nur mal in die elegante Gesellschaft von Port au Prince! Da können Sie Frauen sehen . . .!"

Der Kapitän, der schon ungeduldig mit den Fingern auf dem Tisch getrommelt hatte, hielt es für seine Pflicht, diesem Ton des Gesprächs ein Ende zu machen: „Ich glaube, Mister Trewman, Ihr informatorischer Vortrag dürfte sich besser für den Rauchsalon eignen."

Mister Trewman machte erst ein recht verdutztes Gesicht, bekam dann einen roten Kopf und murmelte, einen scheuen Seitenblick nach der jungen Schweizerin werfend: „Oh, Verzeihung, ich hatte tatsächlich ganz vergessen . . ." — Die Lust zu weiteren Auskünften über Haiti schien ihm vorläufig vergangen zu sein.

— — —

Gegen elf Uhr nachts lief der Dampfer bei fast völliger Windstille unter einem klaren Sternenhimmel langsam in die Bucht von Port au Prince ein. Die Passagiere standen auf dem Promenadendeck und schauten, auf die Reling gelehnt, zu dem Lichtermeer der Stadt hinüber, die sich in großem Bogen am Meer entlang- und die umgebenden Hügel hinaufzog.

Mister Trewman begann jetzt von neuem, dem jungen Barring die Zivilisation der Negerrepublik, in der er wahrscheinlich gute Geschäfte machte, zu preisen: „Natürlich klappt nicht alles so wie bei uns zu Hause; aber Haiti ist doch ein geordneter Staat mit einem Präsidenten, Ministerien, Gerichten, Krankenhäusern, Kirchen, Klubs. Die Kriminalität ist gering, Mord so gut wie unbekannt. Der Respekt vor der Freiheit des Individuums ist sogar größer als in manchem europäischen . . ."

„Ja, so groß", — unterbrach da eine höhnische Stimme — „daß einem auf jedem Markt Kinder zum Kauf angeboten werden, zwecks Aufzucht zu brauchbarem Hausperjonal; oder nennen wir's richtiger: zu Haussklaven."

(Fortsetzung folgt)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Greisin sprang in eine Jauchegrube

In einem Anfall geistiger Umnachtung sprang in Randerath (Kr. Geilenkirchen) morgens eine 80 Jahre alte Frau in eine Jauchegrube. Da der Vorfall nicht beobachtet worden war, wurde die unglückliche Greisin erst geraume Zeit später tot aufgefunden.

Aachen. Dreister Ueberfall. In dem Hause Botgraben 15 wurde am Abend gegen 20.30 Uhr ein dreister Raubüberfall verübt. Als der Hauseigentümer um die genannte Zeit nach Hause kam, machte er die Feststellung, daß seine Wohnung erbrochen war. Beim Betreten des Zimmers fielen zwei Männer über ihn her, schlugen ihn nieder und raubten ihm die Taschenuhr. Vorher hatten sie die ganze Wohnung durchsucht und, soweit bisher festgestellt werden konnte, 170 Mark gestohlen, die der Hauseigentümer im Bett versteckt hatte. Die Verletzungen des Ueberfallenen sind geringer Natur.

Aachen. Große Razzia. Morgens wurde von der hiesigen politischen Polizei im Verein mit der Schutz- und Hilfspolizei eine große Razzia in mehreren Straßen vorgenommen. Die Straßenzüge wurden abgeriegelt und die Wohnungen durchsucht. Mehrere Personen wurden festgenommen. Ferner wurden Waffen, zersetzende Schriften, Vervielfältigungsapparate und Schreibmaschinen beschlagnahmt. Die ganze Aktion richtete sich in erster Linie gegen Kommunisten.

Aachen. Der Kreistag des größten Landkreises Preußens, des Landkreises Aachen, tagte zum erstenmal in seiner neuen Zusammensetzung. Er besteht — von fünf gewählten Kommunisten abgesehen — aus 13 Mitgliedern des Zentrums, 11 der NSDAP., 4 der SPD., 2 der Kampffront und je einem der Arbeiter- und Bauernpartei (Heller-Bewegung) und einer sogen. Einheitsliste. Die Fraktion der NSDAP. wird aber durch den Beitritt der Kampffront und der Heller-Bewegung verstärkt. Die Vertreter dieser Parteien gaben entsprechende Erklärungen ab. Das Zentrum ließ erklären, daß es auf eine für Volk, Kreis und Vaterland gedeihliche Zusammenarbeit mit der NSDAP. rechne. In einer diesen Erklärungen entsprechenden Harmonie hatten sich die Parteien auch über die Besetzung der Ausschüsse geeinigt, so daß deren Wahl ohne Aussprache vonstatten ging.

Heinsberg. Protesttelegramm des Stadtrats. Der neugewählte Heinsberger Stadtrat beschloß in seiner ersten Sitzung einstimmig, sofort an Reichsminister Göring und an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Frhr. von Lüninck, ein Protesttelegramm zu senden, in dem gegen die Verschmelzung des Kreises Heinsberg mit dem Kreise Geilenkirchen protestiert wird. Man gab der Hoffnung Ausdruck, daß der frühere Kreis Heinsberg in seiner alten Form wiederhergestellt werde.

Kleve. Der Spoykanal für 14 Tage gesperrt. Wie die Rheinstrombauverwaltung mitteilt, wird die Schleuse Brienen bei Kleve wegen Umbauarbeiten am Schiebetor vom 1. bis 14. Mai gesperrt. Die Schiffahrtsverbindung vom Rhein bis Kleve, der sogenannte Spoykanal, kann während dieser Zeit nicht befahren werden.

Vom Mittel- und Oberrhein

Dr. Falk in Frankfurt a. M.

Eine Erklärung des Bonner Oberbürgermeisters a. D.

Das Presseamt der Stadt Bonn teilt mit: Oberbürgermeister Dr. Falk sollte s. Zt. in Godesberg ein Brief der Stadtverwaltung zugestellt werden; dem Ueberbringer wurde daraufhin von Frau Dr. Falk geantwortet, daß der Oberbürgermeister mit unbekanntem Ziele verreist sei. Es wurde damals als feststehend angenommen, daß Dr. Falk sich im Auslande befindet. Die Zahlung des Ruhegehalts wurde gesperrt. Von Oberbürgermeister Dr. Falk ist inzwischen ein Brief eingegangen, in dem es u. a. heißt, daß er sich in seiner Heimatstadt Frankfurt a. M. befinde und sich von einem Nervenleiden, das er sich im Dienste der Stadt Bonn zugezogen habe, erhole. Ferner heißt es, er wolle die Stadt Bonn für alle Schäden in Anspruch nehmen, die ihm aus der unbegründeten Zurückhaltung seiner Ruhegehaltsbezüge erwachsen.

Die Verfehlungen in der Bonner Stadtverwaltung

In einer nationalsozialistischen Versammlung sprach am Freitagabend der kommissarische Oberbürgermeister Dr. Rickert über die bisher aufgedeckten Korruptionen in der Bonner Stadtverwaltung. Er beleuchtete dabei vor allem die Verhältnisse beim Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk und bei der Städtischen Sparkasse.

Er betonte u. a., der Generaldirektor des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerks, Dr. Lenze, habe ein Gehalt von 17 000 RM. bezogen. In den Jahren 1925 bis 1931 aber einen Nebenverdienst von 100 000 RM. gehabt. Dieses Nebeneinkommen rührte in der Hauptsache aus Gutachten her, die Dr. Lenze für Städte des Ruhrgebiets ausarbeitete. Insbesondere sei Dr. Lenze für die Stadt Solingen tätig gewesen.

Zur Städtischen Sparkasse übergehend, betonte Dr. Rickert, daß der damalige Direktor Weischenberg habe verhaftet werden müssen, weil gegen ihn schwerwiegende Gründe vorgelegen hätten. Weischenberg habe ohne Wissen der Sparkassenkunden ihren Konten Gelder entnommen und auch Kredite gewährt, für die eine genügende Sicherheit nicht vorhanden gewesen sei. Außerdem habe Direktor Weischenberg bei Kreditgewährungen nicht immer die Einwilligung des Vorstandes eingeholt, wie es seine Pflicht und Schuldigkeit gewesen wäre.

Erzvorkommen im Landesteil Birkenfeld

etwa 63 Prozent erzhaltig

In einer Versammlung der Industrie- und Handelskammer in Oberstein-Idar wies Staatskommissar Wild-Birkenfeld darauf hin, daß während des Krieges in der dortigen Gegend Bohrungen nach Bodenschätzen vorgenommen worden seien. Für diese Versuche seien 300 000 Mark herausgabt worde; das Ergebnis sei aber negativ gewesen. Jetzt erst werde bekannt, daß man bei den damaligen Untersuchungen die Gänge, die Erz enthielten, habe zuwerfen lassen. Man habe die Kommission an erzfreie Stellen geführt. Er, Wild, habe nun die Sache nochmals aufgegriffen. Maßgebende Instanzen hätten festgestellt, daß die zur Untersuchung eingereichte Erde 63 v. H. erzhaltig sei. Diese Ausführungen wurden vom Handelskammerpräsidenten in vollem Umfange unterstützt. Die 300 000 Mark seien für nichts ausgegeben worden. Es sei zu wünschen, daß die reichen Bodenschätze im Birkenfelder Lande in absehbarer Zeit erfaßt würden.

Köln. Beim „Versilbern" erwischt. In einem Auktionslokal in der Nähe der Johannisstraße wurden drei Personen unter dem Verdacht des Einbruchs festgenommen. Sie werden beschuldigt, in Düsseldorf einen Einbruchsdiebstahl verübt zu haben. In ihrem Besitz wurden fünf Photoapparate gefunden und beschlagnahmt. Die Apparate stammen aus einem Einbruch bei einem Drogisten in Düsseldorf, dem das gestohlene Gut zurückgegeben wurde.

Altenkirchen. Die Unstimmigkeiten bei der Kreisverwaltung. Wie bereits mitgeteilt, ist eine Untersuchungskommission innerhalb der Altenkirchener Kreisverwaltung umfangreichen Verfehlungen auf die Spur gekommen. Der Leiter des Kreisbauamtes, Metzler, der, wie gemeldet, verhaftet wurde, ist dem Gefängnis in Wissen zugeführt worden. Es konnte festgestellt werden, daß Metzler nach der Beurlaubung des Landrats Dr. Boden Akten verbrannt hat. Aus den zurückliegenden Jahren sind fast keine Belege mehr vorhanden. Um die Verfehlungen zu verwischen, wurden noch in den letzten Tagen Nachweisungen angefertigt, was jedoch bemerkt wurde. Außerdem ist der Leiter des Kreiswohlfahrtsamtes, Hohl, seines Postens enthoben worden. Bei der Kreissparkasse ist man falschen Kreditgebarungen auf die Spur gekommen, so daß deren Leiter, Direktor Aengenheyster, beurlaubt werden mußte.

Neuwied. Der Kreissparkassendirektor verhaftet. Der Direktor der Kreissparkasse Neuwied, Muth, ist unter der Beschuldigung der fortgesetzten eigennützigen Untreue und solcher zugunsten befreundeter Firmen verhaftet worden.

Koblenz. Kommissar für die AOK. Der kommissarische Oberbürgermeister hat den Fachberater für sozialrechtliche Fragen der NSDAP, Dönch, zum Kommissar für die Ortskrankenkasse in Koblenz bestellt. Zum Kommissar des Koblenzer Kassenärztevereins wurde Dr. Schneider berufen.

Trier. Waffen- und Munitionsfunde bei Haussuchungen. Ein aus Polizisten und Hilfspolizisten bestehendes, 120 Mann starkes Kommando nahm eine Durchsuchung von Häusern in dem Vorort Biewer, der vorwiegend von Kommunisten und Sozialisten bewohnt ist, vor. Es wurden u. a. 20 Seitengewehre, 150 Schuß Munition, zwei geladene Granaten mit Zünder und eine Anzahl selbstthergestellter Handgranaten vorgefunden und beschlagnahmt. In einem Hause wurde außerdem eine Form zur Herstellung falscher 10-Pfennigstücke entdeckt. Drei Fahnen der „Eisernen Front" wurden gefunden und auf der Straße verbrannt.

Trier. Das SPD-Arbeitslager aufgelöst. Das hier in der Kaserne untergebrachte Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes, dessen Träger die Trierer SPD ist, wurde aufgelöst. Die 70 Mann starke Gruppe wurde von dem nationalsozialistischen Lager des FAD übernommen.

Saarbrücken. Ein türkischer Kreditschwindler. Die Saarbrücker Kriminalpolizei hat dieser Tage Kenntnis erhalten von einer großen Betrugsangelegenheit, deren Hauptschuldiger, der Türke Stefan Suckjuzian, allerdings noch nicht auffindbar war, während zwei seiner Helfer bereits festgenommen werden konnten. Der Türke hatte in Saarbrücken ein Teppichgeschäft unterhalten, für das er sich durch seine Verbindungen mit Pariser Berufskreisen mehrere wertvolle Stücke auf Kredit von Paris her beschafft hatte. Er setzte die kostbare Ware, die einen Wert von 268 000 Franken darstellen soll, hier zu Schleuderpreisen ab oder gab sie auch als Pfand an hiesige Geldgeber. Als die Teppichleiher endlich ihr Geld verlangten, verschwand der Türke. Er wurde zuletzt in Straßburg gesehen.

Bergisches Land und Südwestfalen

Voraussichtlich 17 Mill. RM. Fehlbetrag in Wuppertal

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Wuppertal für das Rechnungsjahr 1933 liegt nunmehr vor. Der Etat weist auf der Einnahmeseite für das Jahr 1933 einen Betrag von 55 238 500 Mark und auf der Ausgabenseite einen Betrag von 72 624 200 Mark auf. Es ergibt sich also für das Jahr 1933 ein voraussichtlicher Fehlbetrag von 17 385 700 Mark. Rechnet man zu dieser Summe die Fehlbeträge aus den Jahren 1929 bis 1931, so ergibt sich ein Gesamtfehlbetrag von 34 264 300 Mark.

Aufklärung von Terrorakten in Solingen

Der Mord an dem Nachtwächter Noll

Nach unermüdlicher Kleinarbeit ist es jetzt der Solinger Polizei gelungen, Terrorakte und sonstige Straftaten aufzuklären, die sich im Verlauf des vorigen Jahres ereignet haben.

Wie erinnerlich, wurde in der Nacht zum 16. Januar 1932 auf die Villa des Fabrikanten Naßpe in Stöckerberg ein Anschlag verübt. Etwa 20 Schüsse wurden auf das Gebäude abgefeuert, nachdem vorher ein mit einem Stein beschwerter Brief in den Arbeitsraum des Fabrikanten geworfen worden war des Inhalts, daß Naßpe erschossen würde, wenn er die vorgenommenen Lohnabzüge nicht sofort rückgängig mache. Die Täter sind jetzt ermittelt worden. Es handelt sich um die Arbeiter Ernst Rosewe, Ernst Höhmann, Kurt Dinger, Willi Hüttemann und Johann Ante. Sie haben zugegeben, den Anschlag verübt zu haben. Bemerkenswert ist, daß sich die Bande vorher im sogen. Bärenloch einfand, wo die Waffen ausgegeben wurden. Die Burschen haben gleichzeitig die Villa beschossen und sind dann schleunigst zum Bärenloch zurückgeeilt, wo die Waffen eingesammelt und säuberlich verpackt wurden.

Einige von ihnen kommen auch für den Mord an dem Nachtwächter Noll und für eine Anzahl von Einbrüchen in Frage.

Nach dem bisherigen Ermittlungsergebnis ist die Vermutung berechtigt, daß die Tatsachenangaben, die sämtlich der KPD. angehören, auf höhere Anordnung gehandelt haben. Bei dem Anschlag auf das Haus eines Arbeiters der Firma Naßpe u. Söhne, wo zehn Schüsse in das Schlafzimmer abgegeben wurden, haben sie gleichfalls ihre Hand im Spiele gehabt.

Solingen. Ein früherer Beigeordneter verhaftet. Das Presseamt der Stadt Solingen teilt mit, daß der Beigeordnete Dr. Matthias Vollmar, zuletzt in Bonn wohnhaft, von der Polizei verhaftet worden ist. Nähere Aufklärung wird das Presseamt erst in den nächsten Tagen geben. Dr. Vollmar zeichnete bei seiner Solinger Tätigkeit für die Eingemeindung verantwortlich und war damals eine sehr umstrittene Persönlichkeit.

Solingen. Gehalts- und Pensionssperre. Die Buchprüfungen innerhalb der Solinger Verwaltung haben ergeben, daß die beurlaubten hohen Beamten mit ihrem Gehalt und Spesen stark im Vorschuß waren. Der kommissarische Oberbürgermeister hat sich deshalb veranlaßt gesehen, die Gehalts- und Pensionszahlungen solange zu sperren, bis die Vorschüsse abgetragen sind. Ferner wurde festgestellt, daß noch im Amt befindliche Beamte und Angestellte hohe Vorschüsse erhalten haben. Jetzt ist die Anweisung erteilt worden, daß keinerlei Vorschüsse mehr gezahlt werden dürfen.

Opladen. Gegen den bisherigen Leiter des Arbeitsamtes, Regierungsrat Melind, ist wegen Aktenbeseitigung Strafanzeige erstattet worden. Der politische Ueberwachungskommissar hat die Akten des Leiters der Staatsanwaltschaft vorgelegt. — Außerdem wurden der Leiter der Versicherungsabteilung, Faber, und der Arbeitsvermittler Küsters wegen groben Mißbrauchs des in sie gesetzten Vertrauens fristlos entlassen worden.

Hagen. Der Oberbürgermeister Dr. Raabe in Schutzhaft. Das Polizeipräsidium teilt mit: Oberbürgermeister Dr. Raabe wurde in Schutzhaft genommen. Der Grund soll in dem Verdacht, Veruntreuungen beim Kommunalen Elektrizitätswerk „Mark" begangen zu haben, zu suchen sein.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Westfalen

Neue 6 Mill. RM. von der Oeffa bewilligt

Für die Provinz Westfalen sind, wie wir erfahren, aus dem Sofortprogramm zur Arbeitsbeschaffung durch den Vorstand oder den Kreditausschuß der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. neuerdings zahlreiche Darlehensbeträge im Gesamtbetrage von rund 6 Millionen RM. bewilligt worden, so daß der westfälische Anteil an den Oeffa-Bewilligungen aus dem Sofortprogramm nunmehr auf rund 10½ Millionen RM. gestiegen ist. Darin enthalten ist ein Darlehen von 2,5 Millionen RM. für den Provinzialverband Westfalen zu Straßenbauzwecken. Für Straßenbauvorhaben werden die bewilligten Darlehen weiter verwandt in den Städten Recklinghausen, Bochum, Lippstadt, Bottrop, Menden, Schwelm, Niedermarsberg, Schwerte, Hattingen und Bielefeld, in den Kreisen Unna, Brilon, Arnsberg, Ahaus und Coesfeld und in der Gemeinde Bergkamen. Ein großes Kanalisationsprojekt, verbunden mit der Errichtung einer Kläranlage, führt mit einem Darlehnsbetrag von rd. 0,6 Millionen RM. die Stadt Ahlen aus, weitere Kanalisationsarbeiten von verschiedener Größenordnung die Städte Menden, Hattingen, Schwelm, Ibbenbüren, Hamm, Borken und die Gemeinde Altenbögge. Arbeiten am Wasser- und Gasrohrnetz führen die Städte Menden, Soest, Schwelm, Altena, Siegen und Lippstadt aus. Die letztgenannte Stadt errichtet außerdem eine Trinkwasser-Aufbereitungsanlage. Unna nimmt Arbeiten an der Stromverteilungsanlage des Elektrizitätswerks vor. Für die Wasserbaudirektion Münster ist ein Darlehnsbetrag zur Vornahme von Abgrabungen im unteren Vorhafen Henrichenburg bewilligt worden, und ein kleinerer Darlehnsbetrag schließlich der Gemeinde Letmathe für Brückenbauzwecke.

Münsterland, Ostwestfalen

In Erwartung des Westfälischen Provinziallandtages

Der neue Westfälische Provinziallandtag tritt am Montag, 10. April, mittags 12 Uhr, im Landeshause zu Münster zu seiner ersten Sitzung zusammen. Im neuen Provinziallandtag, der 138 Mitglieder zählt, entfallen auf NSDAP. 50, Zentrum 39, SPD. 21, Kampffront 10, Evgl. Volksdienst 4, Kommunisten 14 Sitze. Die Kommunisten sind jedoch bekanntlich von der Teilnahme an der Tagung ausgeschlossen.

Der feierlichen Eröffnung des Provinziallandtages geht ein Gottesdienst für die Abgeordneten voraus, der für die Protestanten um 9.30 Uhr in der Erlöserkirche, für die Katholiken um 9.30 Uhr im Hohen Dome stattfindet. Nach dem Gottesdienst begeben sich die evangelischen Abgeordneten zum Domplatz und vereinigen sich dort mit den katholischen Abgeordneten, um in feierlichem Zuge unter Beteiligung der SA. zum Landeshause zu ziehen. Um 12 Uhr findet die feierliche Eröffnung des Landtages durch den Kommissar der Staatsregierung, den Oberpräsidenten Freiherrn von Lüninck statt. Von 11 bis 12 Uhr wird vor dem Landeshause ein Platzkonzert veranstaltet. Ab 12 Uhr wird die Eröffnung des Landtages durch Lautsprecher vor dem Landeshause übertragen.

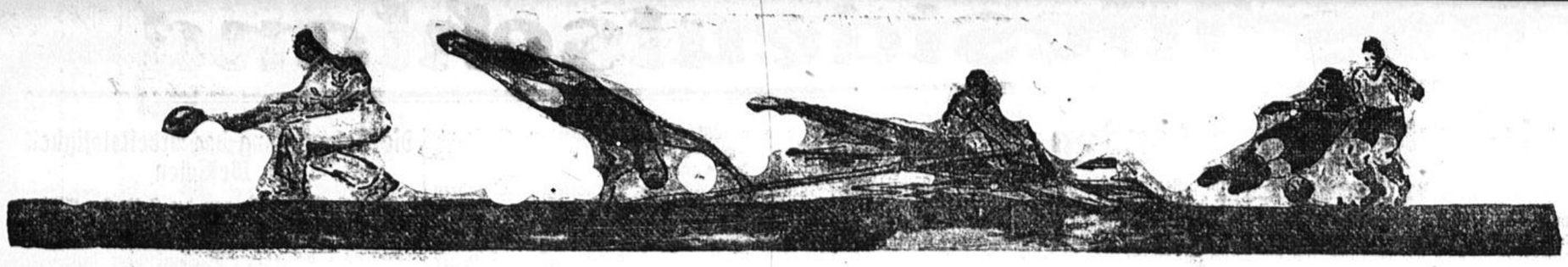
Der neue Provinziallandtag hat bei seiner ersten Tagung die Aufgabe, die Neuwahl des Provinzialausschusses und der Vertreter der Provinz Westfalen im preußischen Staatsrat vorzunehmen. Er wählt zunächst im Wege der Mehrheitswahl den Provinzialausschußvorsitzenden und dann nach den Grundsätzen der Verhältniswahl die 13 Mitglieder des Provinzialausschusses und 13 Stellvertreter. Die Zahl der vom Provinziallandtag zu wählenden Vertreter der Provinz Westfalen im preußischen Staatsrat beträgt 10. Der Provinziallandtag wählt weiter den Vertreter der Provinz Westfalen im Reichsrat.

Lübbeke. Vom väterlichen Gespann totgefahren. In Tonnenheide erwartete am Hoftor das dreijährige Töchterchen des Landwirts Martens seinen Vater, der vom Felde zurückkehren mußte. Als es in der Ferne das elterliche Gespann nahen sah, lief es ihm entgegen. Plötzlich scheuten die Pferde und überrannten das Kind, dem die Räder des schweren Wagens über den Körper gingen. Nach kurzer Zeit erlag das kleine Geschöpf seinen schweren Verletzungen.

Beckum. Sittliche Verfehlungen eines Kreisjugendpflegers. Der Lehrer Flechtker aus Beckum, der gleichzeitig das Amt eines Kreisjugendpflegers bekleidet, ist unter dem Verdacht, sittliche Verfehlungen an Schulkindern begangen zu haben, aus dem Amt entfernt worden. Gleichzeitig wurde gegen ihn Strafanzeige erstattet.

Aus dem Ruhrbezirk

Gladbeck. In der ersten Sitzung des neuen Stadtparlaments wurde in Abwesenheit der SPD.-Fraktion einstimmig beschlossen, den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler Adolf Hitler zu Ehrenbürgern der Stadt zu ernennen.



Schalke und Fortuna im Endspiel

Die westdeutsche Fußballmeisterschaft steht der Entscheidung entgegen und — die Favoriten haben es geschafft. Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf bestreiten das entscheidende Spiel um den Meistertitel. Während Schalke 04 über Hüsten 09 sozusagen im Kanter erfolgreich war, konnte sich Fortuna Düsseldorf gegen Borussia Fulda nur mit 2:1 behaupten. Das Düsseldorfer Rheinstadion sah einen dramatischen Kampf, in dem nach der Pause neun gesunde Fortunen und der verletzte Zwolanowski alles daransetzten, einen 1:0-Vorsprung der Hessen aufzuholen. Unter den tosenden Anfeuerungsrufen der Zuschauer konnte Fortuna es noch schaffen.

Schalke 04 klar besser

Hüsten 09 5:1 (2:1) geschlagen

25 000 Zuschauer erlebten im Gladbecker Stadion einen leichten Sieg des vorjährigen westdeutschen Meisters, der in dieser Höhe dem Spielverlauf in jeder Weise gerecht wird. Hüsten 09 hatte eine schnelle und eifrige Mannschaft zur Stelle, die vor allem in der ersten Hälfte mit großer Begeisterung an die Aufgabe ging. Aber das systemvolle Spiel der Ruhrknappen zermürbte sie:

Schalke 04 beherrschte nach der Pause nach Belieben das Spiel

und blieb leicht und durchaus verdient erfolgreich. Es verdient festgestellt zu werden, daß die Schalker ihre gegen Hamborn gezeigte Leistung steigerten, so daß man in dem entscheidenden Spiel in vierzehn Tagen eine Schalker Elf in bester Form erwarten darf.

Vor allem Kuzorra und Czepan waren ganz groß in Form,

spielten mit ihren Gegnern, arbeiteten Torchancen heraus und verstanden es ausgezeichnet, selbst mit guten Schüssen aufzuwarten. Der Rechtsaußen Rosen und Zajons in der Abwehr standen ebenfalls ein gutes Stück über dem Durchschnitt, im übrigen wies die Mannschaft keinen schwachen Punkt auf.

Hüsten 09 zeigte das, was man erwartete.

Sehr stark spielte die Abwehr. Die Läufer fielen nach der Pause dem Tempo mehr und mehr zum Opfer. Der Sturm konnte sich gegen die Abwehr der Schalker nicht durchsetzen.

Schon in der vierten Minute fiel das erste Tor. Nattkämper wurde im Strafraum unfair gelegt, den Elfmeterball schoß Kuzorra unhaltbar ein. Dann fiel in der zwölften Minute das zweite Tor. Nattkämper spielte Rosen frei und Rosen schoß unhaltbar ein. Schalke 04 war leicht überlegen. Etwas überraschend kam das Gegentor für Hüsten. Der linke Läufer gab einen weiten Querpaß zum Rechtsaußen, der unbehindert einlief und mit scharfem Schuß verwandelte.

Die zweite Hälfte stand ganz im Zeichen des Ruhrmeisters, der mit seinem Gegner förmlich Fußball spielte. In der 51. Minute gab Valentin einen Strafstoß hoch vor das Tor und Czepan köpfte ein. Eine fabelhafte Einzelleistung von Kuzorra, der verschiedene Leute umspielte, brachte den vierten Treffer. Kuzorra konnte in der 78. Minute eine Vorlage des Rechtsaußen zum fünften Tor verwandeln.

Dramatischer Kampf

Fortuna Düsseldorf — Borussia Fulda 2:1 (0:1)

Selten hat das Düsseldorfer Rheinstadion einen so dramatischen Kampf gesehen. Das war ein Kampf, der die Nerven der Spieler und Zuschauer bis zur Siedehitze aufpeitschte, der das Stadion zeitweise in einen wahren Hexenkessel verwandelte. Fortuna Düsseldorf hat gewonnen, aber dieser Sieg ist knapp und teuer erkauft worden. Die 25 000 wollten ihren Augen nicht trauen, als sechs Minuten nach Beginn schon Zwolanowski ausschied. Bemühungen an der Außenlinie, der kleine Halbstürmer kam wieder, und auf der anderen Seite wurde Meiki verletzt vom Platz geführt. Das überaus harte Spiel der kräftigen Hessen hatte zwei Stürmer außer Gefecht gesetzt und — neun Leute nahmen einen verzweifelten Kampf um den Sieg auf.

Borussia Fulda kam zu einem leichten ersten Tor.

Nach 30 Minuten erhielt der immer weit vorne auf der Lauer stehende Mittelstürmer Heuser einen hohen Ball zugespielt, Bornefeld war zu weit aufgerückt, Trautwein verpaßte und Heuser lief auf das Tor zu. Noch einmal holte ihn Trautwein ein, Pesch und der Fortuna-Verteidiger wälzten sich mit dem Fuldaer am Boden und der Ball rollte leicht ins Tornetz. Bis zur Pause hielt Fortuna mit neun Leuten das Ergebnis.

Auch nach dem Wechsel hatten die Düsseldorfer nicht ihre Mannschaft komplett.

Zwolanowski stand als Statist auf dem Linksaußenposten, Kobierski spielte in der Mitte.

Mehl mußte ganz fortbleiben.

Und dabei spielte Fulda weiter energisch, scheiterte immer nur wieder an der famosen Läuferreihe der Fortuna, die einmal mehr zeigte, daß sie im Westen unerreicht ist. Ein dramatischer Augenblick, Pesch hatte den Ball, wurde von Heßberger unfair genommen und blieb verletzt liegen. Der Fortune erholte sich aber, das Pfui-Rufen der Zuschauer wollte kein Ende nehmen, man verlangte Herausstellung, aber der Schiedsrichter ließ die gefährlichen Augenblicke laufen.

16 Minuten vor Schluß fiel dann unter tosendem Jubel der Ausgleich.

Bender, der unermüdlich und eisenhart schaffte, spielte den Ball an Wigold, Büchner kam aus dem Tor, aber der internationale Halbrechte war um die Zehntelsekunde schneller und schob ein. Und dann doch noch Sieg! Kobierski ging einem hohen Ball nach, Durcheinander im Strafraum, ein Fuldaer Verteidiger machte Hand, und den

Elfmeterball schoß Hochgesang unheimlich scharf ein.

Die letzten Minuten sahen Fortuna mehr im Angriff, die Hessen waren etwas deprimiert und ließen nach. — Ueber die

Fortuna

eine Kritik zu üben, ist sehr schwer. Mit elf Leuten war die Mannschaft noch nicht ins Spiel gekommen, und als es zum Schluß neun, zeitweise zehn Spieler waren, da half nur noch restloser Einsatz, letzte Energie. Das

Gewinnspiel ist in erster Linie ein Erfolg der Läufer.

Breuer, Bender und Janes leisteten eine geradezu großartige Arbeit. Zahlreiche Fehler machte die Verteidigung. Pesch war in dem Tor nicht schuldlos, meisterte aber verschiedentlich sicher. Im Sturm schafften Hochgesang, Kobierski und Wigold unentwegt.

Fulda

hat sich mit dem harten Spiel keine Sympathien errungen. Schwache Punkte waren eigentlich nicht vorhanden. Der Halbrechte Kammerl wurde vier Minuten vor Schluß wegen einer unfairen Attacke sogar des Platzes verwiesen.

Benrath siegt nach der Pause

Rheydter Sp. V. mit 3:2 (0:2) im Spiel der Pokalvorrunde geschlagen

Auch in Gladbach hätte es beinahe eine wenig angenehme Ueberraschung gegeben. Bei der Pause lag der Rheydter Sp. V. mit 2:0 in Führung und nur die besseren Nerven und das ausgezeichnete Stehvermögen der Düsseldorfer Vorstädter konnten den Verlauf dieses Treffens noch entscheidend beeinflussen. Die 12 000 Zuschauer feuerten den Pokalmeister vom Rhein tüchtig an, aber Benrath ließ sich nicht beirren, die Mannschaft spielte nach dem Wechsel unentwegt auf Sieg, und das ausgezeichnete Schußvermögen des Halblinken Köhler, der in der ersten Hälfte ganz versehlt auf dem Linksaußenposten gestanden hatte, brachte noch einen knappen, aber durchaus verdienten Sieg. Rheydt kam zuerst ins Spiel. In der 20. Minute fiel durch einen Handelfmeter das erste Tor für Rheydt, Lang schoß scharf ein. Ein erneutes Handspiel von Braun brachte wieder einen Elfmeterball, den Lang zum 2:0 einschoß. Durch einen Handelfmeterball konnte nach dem Wechsel in der 10. Minute Stoffels ein Tor aufholen. Schon zwei Minuten später erzielte Köhler den Ausgleich. In der 16. Minute war es wieder Köhler, der mit einer Vorlage von Hohmann auf und davon ging und das Siegtor schoß. Der beste Benrather Spieler war Köhler, dessen famoser Einsatz dem Spiel die entscheidende Wendung gab. Der Rheydter Sp. V. versagte im Sturm, Läuferreihe und Abwehr waren durchweg gut.

Soussa Amateur-Weltmeister

Poensgen im entscheidenden Spiel geschlagen

Die Billard-Weltmeisterschaft 1933 wurde am Samstag im Gürzenich mit den restlichen vier Partien beendet. Das Interesse spitzte sich natürlich auf den Hauptkampf zwischen Soussa und Poensgen zu, der die Entscheidung bringen mußte. Ganz vorzüglich spielte Gabriel-Belgien gegen Albert-Frankreich. Gabriel erreichte mit einer Serie von 261 Points einen Rekord, der bisher bei Weltmeisterschaften noch nicht zu verzeichnen war. Er gewann auch mit 400:281 in 8 Aufnahmen.

Die Entscheidungspartie zwischen Poensgen und Soussa sah zunächst beide recht nervös. Soussa hatte sich zuerst wieder in der Gewalt. Poensgen verfehlte dagegen dreimal. Soussa ging mit 80 in Front, Poensgen holte mit zwei Serien von 52 und 152 nicht nur auf, sondern gelangte dadurch noch in Front. Er ließ dann einen leichten Ball aus. Soussa spielt zwei Serien von 68 und 97, und da Poensgen weiter Pech hat, macht er mit einer weiteren Serie von 45 Points die Partie aus. Er benötigte dazu 16 Aufnahmen bei einer Höchstserie von 97 und einem Durchschnitt von 25. Poensgen: Höchstserie 152, Durchschnitt 19,80. **Das Endergebnis:** 1. Soussa 6 Siege 1 Niederlage; 2. Poensgen 5 S. 2 N.; 3. Dommering 5 S. 2 N.; 4. Gabriel 4 S. 3 N.; 5. Moons 3 S. 4 N.; 6. Joachim 3 S. 4 N.; 7. Albert 2 S. 5 N.; 8. de Gasparin 0 S. 7 N.

Berg-Mark: Meisterschaftsspiel: VfB. Hilden — Germania Küllenhahn 6:0. Gesellschaftsspiele: Samstag: Turu Düsseldorf — SV. Höntrop 7:2; Eller 04 — Sp. Vgg. Herten 3:3; Germania Elberfeld — FC. Schwelm 3:3; SC. Sonnborn — Germania Küllenhahn 2:2. Sonntag: SSV. Elberfeld — FC. Wien 1:1; Schwarz-Weiß Barmen — SSVgg. Barmen 1:4.

Rheinbezirk: Gesellschaftsspiele: Samstag: Bonner FV. — Rapid Wien 2:6; Vingst 05 — VfR. Köln 3:1; Geistenbeck — Odenkirchen 3:5; Borussia Gladbach — Rhendt 08 3:0; Kölne BC. — Rhenania Köln 4:4; Kölner SC. 99 — TuS Bochum 4:4; Kölner CfR. — VfB. Ruhrort 4:0; Düren 03 — CfR. Köln 4:1.

Mittelrhein: Koblenz 1900 — Neuenahr 2:3; FV. Engers — Neuendorf 2:1. Gesellschaftsspiel: SC. Kottenheim — Tura Bonn 5:0.

Westfalenbezirk. Gruppe Ost: Bielefeld 06/07 — SC. 08 Unna kampflos für Bielefeld. Gruppe West: Viktoria Recklinghausen — VfL. Osnabrück 7:3; Union Recklinghausen — Borussia Rheine 2:2; FC. 09 Gronau — SuS 13 Recklinghausen verlegt. Gesellschaftsspiele: SuS Hüls — Sp. Vgg. Herten ausgefallen; SuS 13 Recklinghausen — Germania Herne 2:0; Münster 08 — VfR. Ohligs 4:2; Schwarz-Weiß Osnabrück — VfL. Hörde 2:4.

Hessen-Hannover: Meisterschaftsspiele: Spielverein Kassel — Tura Kassel 2:1; Hermannia Kassel — Göttingen 05 2:3; Kurhessen Kassel — Kurhessen Marburg 7:0.

In **Südwestfalen** herrschte Spielruhe.

Westdeutsche Waldlaufmeisterschaft

Die in Süchteln ausgetragenen Waldlaufmeisterschaften des Westens hatten folgendes Ergebnis:

Klasse 1, Senioren, 10 Kilometer: 1. Cramer-VfB. Remscheid 32:03 Min., 2. Zapp-VfB. Remscheid, 3. Obelode-Wissen, 4. Halfmann-Duisburg 99, 5. Ziegelsieck-Hamborn, 6. Verbeck-Schwarz-Weiß Essen. Mannschaftssieg: 1. VfB. Wissen 18 Punkte.

Klasse 2, Junioren, 10 Kilometer: 1. Jost-VfB. Remscheid 34:37 Min., 2. Steins-Rheydter Sp. V., 3. Bornewasser-Remscheid, 4. Libuda-Wattenscheid, 5. Oesgen-Remscheid. Mannschaftssieg: 1. VfB. Remscheid 15 Punkte.

Jugend-Klasse, 5,2 Kilometer: 1. Termer-SC. Hagen 17:20 Min., 2. Bongartz-Godesberg, 3. Feldmann-Remscheid, 4. Müllmeister-Remscheid, 5. Rest-Wattenscheid. Mannschaftssieg: 1. VfB. Remscheid 13 Punkte.

Alte Herren, bis 38 Jahre, 5,2 Kilometer: 1. Wurkert-Polizei Düsseldorf 17:42 Min., 2. A. Steffen-SC. Hüls, 3. Dornbusch-Germania Viersen. Mannschaftssieg: 1. SC. Hüls 18 Punkte.

Alte Herren, über 38 Jahre, 5,2 Kilometer: 1. Berger-Essen.

Hauptausschußsitzung der DT

In Stuttgart, der Stadt des 15. Deutschen Turnfestes, hielten die Führer der Deutschen Turnerschaft am Samstag ihre Hauptausschußsitzung ab, die wichtige Entschlüsse brachte. Der zweite Vorsitzende Direktor Neuendorff-Berlin eröffnete die Tagung mit einem ehrenvollen Gedenken für Professor Partsch, der jahrzehntelang viel für die DT. getan hat. Namens der Stadt Stuttgart übermittelte Oberbürgermeister Dr. Lautenschläger herzliche Grüße und beste Wünsche, besonders in Bezug auf die Vorarbeiten für das Deutsche Turnfest, das im Juli mehr als 200 000 Turner nach Stuttgart bringen wird. Ebenso begrüßte Dr. Obermeyer, der Vorsitzende des Haupt-Festausschusses, die Versammlung. In nichtöffentlicher Sitzung wurde dann über die Lage verhandelt, über die Dr. Neuendorff in glänzender Rede einen Ueberblick gab. Der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. Dominicus, hat mitgeteilt: „Ich lege mein Amt nieder, um der Deutschen Turnerschaft den weiteren Weg zu erleichtern." Einstimmig wurde dazu folgender Antrag des Vorstandes angenommen:

„Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft erkennt dankbar an, daß der bisherige erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Staatsminister a. D. Dominicus, in Liebe zur Turnerschaft und mit Verständnis dafür, daß die neue Zeit eine neue Führung braucht, freiwillig das Opfer eines Rücktritts gebracht hat. Die DT. dankt ihm für das außerordentlich große Maß von Arbeit, das er für sie geleistet und für alle Förderung, die sie durch ihn erfahren hat. Sie verleiht ihm die höchste Auszeichnung, die sie zu vergeben hat, die Ehrenurkunde der DT."

Weiter wurde folgender Antrag des Vorstandes angenommen:

„1. Der Hauptausschuß wolle die von den Jugendwarten beschlossenen und vom Vorstand des Turn-Ausschusses ergänzten Richtlinien für die Umgestaltung und den Sinn an der Deutschen Turnerschaft billigen.

2. Die neuen Richtlinien erstreben u. a. eine starke Angleichung der Arbeit an der Jugend und derjenigen an der gesamten Turnerschaft untereinander. Die Angleichung, die zu einer Vereinheitlichung führen soll, ist nur möglich, wenn sie sich auf ein einheitliches Zeitschriftentum stützen kann.

Der Hauptausschuß wolle daher grundsätzlich beschließen, die Herausgabe der Deutschen Turnzeitung und gegebenenfalls anderer DT.-Zeitungen einem einzigen Schriftleiter zu übertragen, und zwar Thio Scheller. Wegen des Zeitpunktes der Uebernahme will der Vorstand mit den in Frage kommenden Persönlichkeiten verhandeln.

3. Der Hauptausschuß wolle sofort durch den Vorstand eine Umarbeitung der deutschen Turnsatzung in dem Sinne vornehmen lassen, daß in ihnen der Grundsatz des Führers und der Führung stark zum Ausdruck kommt und daß im § 2 Wehrhaftigkeit als Ziel turnerischer Arbeit ausdrücklichst bezeichnet wird.

4. Die Deutsche Turnerschaft hat sich der neuen nationalen Regierung zur Verfügung gestellt. Daher können Männer und Frauen, die nach ihrem bisherigen öffentlichen Auftreten für diese neue nationale Regierung nicht tragbar sind, als Inhaber von Aemtern innerhalb der DT. ebenfalls nicht in Frage kommen."

Der Hauptausschuß hat ferner beschlossen, den Arier-Paragraphen vorbehaltlich der Zustimmung des Deutschen Turntages einzuführen.

Westdeutscher Fußball

Im Ruhrbezirk

gab es einige interessante freundschaftliche Vergleiche. Am Sonnabend war der FC. Wien in Herne zu Gast. Die Gäste unterlagen 0:2 und haben sofort ein zweites Spiel abgeschlossen, das am Dienstag steigen soll. Das letzte Punktespiel lieferten sich in Bochum vor etwa 1500 Besuchern die Preußen und die Germanen. Die Germanen errangen einen verdienten 5:0-Sieg.

Die Ergebnisse: Freundschaftsspiele: Samstag: Germania-Westfalia Herne komb. — FC. Wien 2:0; Essen-West 81 — Union Gelsenkirchen 0:5; Tura 86 — MBV. Linden 4:2. Sonntag: BV. Altenessen — VfB. Speldorf 2:1; VfL. Sportfreunde Essen — SV. Osterfeld 3:3; Rot-Weiß Essen — SV. Höntrop 2:3; Castrop 02 — Sportfreunde Krefeld 3:1. Punktespiel: Preußen — Germania Bochum 0:5.

Die Handball-Meisterschaft

Tura Barmen schlägt Raf. Mülheim-Ruhr 6:5 (3:2)

Die Spiele der Endrunde um die westdeutsche Handball-Meisterschaft wurden am gestrigen Sonntag mit dem Barmer Spiel zwischen Tura Barmen und Raf. Mülheim beendet, doch konnte der Meister immer noch nicht ermittelt werden. Der bergisch-märkische Meister gewann trotz geschwächter Elf etwas glücklich, aber nicht unverdient mit 6:5 (3:2) und erreichte damit in der Tabelle den gleichen Rang wie Hindenburg Minden (zwei Siege und eine Niederlage). Der Meister wird also in einem besonderen Entscheidungsspiel ermittelt, ebenso der Dritte der Tabelle zwischen Raf. Mülheim und SC. 03 Kassel, der dann ein weiteres Endspiel gegen den Sieger der Runde der Zweiten, VfB. Aachen, zwecks Berechtigung zur Teilnahme an den DSB.-Endspielen austragen muß. Als WSV.-Vertreter stehen Tura Barmen und Hindenburg Minden bereits endgültig fest.

Das Barmer Spiel hatte am Sonntagvormittag eine große Anziehungskraft ausgeübt. Etwa 7000 Zuschauer erlebten ein flottes Kampfspiel, in dem die Arbeit der Läuferreihe den Ausschlag zugunsten der Barmer gab. Diese hatten einen überragenden Tag, vor allem Eisler in der Mitte baute nicht nur gut auf, sondern war auch in der Abwehr eine vorzügliche Stütze. Der Angriff der Barmer litt unter dem eingestellten Ersatz. Er kam nicht voll zur Geltung. Die Hintermannschaft dagegen war wieder voll auf dem Posten. Bei den Mülheimern war Bohnhagen im Tor noch der beste Mann, der in der ersten Hälfte in der kritischen Drangperiode der Barmer das Gehäuse rein hielt. In der Mittellinie war eine kleine Schwächeperiode zu verzeichnen, während der Sturm alles versuchte, die Niederlage abzuwenden.

Krefeld-Oppum wieder Rheinkreismeister

Polizei Köln 5:2 (2:1) geschlagen

Im Entscheidungsspiel um die rheinische Turner-Handballmeisterschaft standen sich am Sonntag in Köln die dortige Polizei und der TV. Krefeld-Oppum gegenüber. Den Gästen fehlte nur ein unentschiedener Ausgang zum Meistertitel. Damit gaben sie sich jedoch nicht einmal zufrieden. Sie schlugen die Polizisten sogar noch eindeutig mit 5:2 (2:1). Die Krefelder spielten technisch besser. Ihre Angriffe wurden produktiver vorgetragen und der Sturm verfügte auch über wurfkräftige Schützen. Mit ihrem ungemein großen Eifer allein vermochten die Kölner diesen Nachteil nicht auszugleichen und auch der heimische Boden hatte keinen Einfluß auf das Ergebnis. Bis zur Pause hatten die Gäste schon eine 2:1-Führung erkämpft, die sie gleich nach Wiederanpfiff auf 3:1 erhöhten. Köln verringerte auf 3:2, aber zwei weitere Tore der Oppumer stellten den Endsieg sicher.

FV. 08 Duisburg — Schwarz-Weiß Essen 1:2

Am Niederrhein war die Witterung am Sonntag anläßlich des Pokalvorrundenspiels auf dem Meer-Platz regendrohend. Dennoch umsäumten 6000 Schaulustige die Anlage. Die Duisburger sind etwas kampflustiger. Die Gäste dagegen spielen defensiv, sind aber technisch ausgezeichnet. Sehr gut spielten Verteidigung und Torwart. Hier lag auch ein ausschlaggebendes Plus. Die Duisburger erzielen bei offenem Feldspiel nach etwa 20 Minuten auf eine Flanke von Kirchhof, die Sternberger einköpft, die Führung. Der Ausgleich für Essen fällt erst 10 Minuten vor der Pause, als Pörtgen einen Paß zu Kleinheinz gibt, der unhaltbar vom Elfmeterpunkt aus einschießt. In der zweiten Hälfte haben die Duisburger etwas mehr vom Spiel. Aber die Essener kommen in der 25. Minute durch Lohrscheidt zum siegbringenden Tore. 08 strengt sich jetzt mächtig an, wenigstens eine Verlängerung zu erzielen, hat aber kein Glück. Die Essener Hintermannschaft steht sicher und behauptet den knappen Vorsprung bis zum Schlußpfiff.

Weitere Ergebnisse am Niederrhein: Gesellschaftsspiele: Stadtelf Oberhausen — Rapid Wien 2:2; Hamborn 07 — Mülheimer SV. 3:2. Private Pokalrunde: Gruppe A: Rasensport Oberhausen — Sp. Vgg. Oberhausen 0:4; VfB. Ruhrort — Duisburg 99 ausgefallen; SV. Düssern — Sp. Vgg. Sterkrade 6:2. Gruppe B: VfB. Ruhrort — Meiderich SV. 0:

Reichskanzler Hitler bei seiner SA

Ein Appell in Deutschland und Oesterreich

Im Berliner Sportpalast waren am Samstag
m SA-Appell rund 20 000 SA-Leute versam-
lt; eine gleiche Menge füllte noch zwei weitere
esensäle der Reichshauptstadt. Ueberall in
utschland und darüber hinaus in Oesterreich
ren gleichzeitig die Stürme der SA und SS
m Appell angetreten, um durch den Lautspre-
e die Rede des Führers zu hören.
Im Rundfunk leitete der **Reichspropaganda-
nister Dr. Goebbels** den Appell mit einer Re-
lage ein, in der er

Freud und Leid der SA.

s den letzten Jahren schilderte. Die SA habe
s an Adolf Hitler geglaubt und sei ihm be-
ungslos auf seinem Wege gefolgt. Mit stolzem
lbstbewußtsein könne man heute feststellen, daß
ihrer Kraft das alte morsche System zerbro-
n sei. **Diese Kraft verdanke die SA ihrem
abschef Roehm, der aus ihr eine wirkliche For-
tion gemacht habe. Der brutale Vernichtungs-
le der Gegner habe das Gegenteil erreicht und
n Sieg der nationalen Bewegung gefördert.**
ute stehe das ganze deutsche Deutschland zu-
mmen, sei es an den Grenzen des Vaterlandes,
es bei den Brüdern in Oesterreich. Der größte
peil, den die Welt je sah, wird heute abgehal-
: Adolf Hitler spricht zu seiner SA und SS.
plötzlich verstummt die Musik im Sportpalast.
e scharfe Kommandostimme des Berliner Grup-
führers **Ernst** ertönt. Der Stabschef der ge-
nten SA, **Roehm,** ist erschienen, und Ernst mel-
ihm die angetretenen Verbände. Alle Blicke
nden sich dann nach dem Eingang. Der
hrer **Adolf Hitler** erscheint dort. Stabschef
hm läßt die SA und SS noch einmal still-
en und meldet dem Führer die Mannschaften,
nicht nur in Berlin, sondern im gesamten
tschen Vaterlande bereitstehen, die Befehle
s Führers entgegenzunehmen. **Hitler** be-
ßt die Stürme der SA und SS mit dem Rufe:
A und SS Heil!" Wie ein Mann antworten
vielen Tausende mit dem einen Ruf: „Heil!"
un ertönt das Kommando „Rührt Euch,
ndarten und Fahnen ab!" und

Adolf Hitler

reift das Wort zu seiner Ansprache, in der er
a. sagt:

Zwei Gründe

nden bei der Geburt der SA und SS Pate:

**rstens wollten wir Nationalsozialisten uns
lbst beschützen und beschirmen und nicht um
emde Hilfe betteln. Zweitens war es die
rage, wie wir denn das große Ziel des
euen Deutschlands erreichen wollten, wenn
ir nicht ein neues deutsches Volk schaffen.**

wie wollte man dieses Volk schaffen, wenn
nicht selbst in uns zunächst alles überwinden,
wir als verderblich in unserem Volke an-
n. Ein Reich entsteht nicht von außen, son-
n es muß von innen wachsen. Man muß im
nen üben, was man später können will.
um sollte unsere junge Bewegung in ihren
pferjahren sich dem Mut ergeben, von dem
erwarten, daß er einmal das ganze deutsche
k erfülle, jenem

lauben an die Führung, an die Autorität,

dem wir geschichtlich tausendmal erfahren
en, daß nur er allein imstande ist, ein Volk
r den Massenwahn der Unvernunft hinweg
m Ziele zustreben zu lassen. Der Geist der
en Front wirkt sich ebenso nach außen gegen
marxistischen Feinde aus, wie er sich auch
innen gegen den Geist wendet, den wir alten
baten einst als den „inneren Schweinehund"
ichneten. Jeder einzelne von Euch weiß, wie
dieser Geist anklopft und fragt: „Soll man
noch sagen, soll man nicht lieber auch in dem
gen Strom mitschwimmen?" Dieser innere
weinehund muß durch den Mut bezwungen
den. Wenn das ganze deutsche Volk Euren
unseren Geist bereits in sich trüge — Deutsch-
würde unzerstörbar sein. Deutschland würde
unerhörte Kraft besitzen, selbst ohne Waffen,
ch durch diesen gestählten inneren Willen.
ir haben nun Grundsätze einer wirklichen
ren Gleichheit verwirklicht, die freilich auf
en jener Freiheit geht, von der die anderen
en. Denn wir wissen, daß

**nur die Disziplin uns das gibt, was ein
Volk braucht.**

haben ferner das Prinzip der Führung über-
mmen, ein schweres Opfer in einer Zeit, in der
ganze Volk dem Irrwahn der Demokratie
des Parlamentarismus nachjagte. Wir ha-
eine Organisation aufgebaut, in der es nicht
n Diktator gibt, sondern Zehntausende. Jeder
t eine Autorität nach unten und eine Ver-
wortung nach oben, und die letzte Spitze wie-
auch, sie ist verantwortlich dem gesamten deut-
n Volk. **Wir haben endlich die Gefolgschafts-
e, den blinden Gehorsam entwickelt, den die
ren alle nicht kennen, jene Kameradschaft,
uns alles hat überstehen lassen: 14 Jahre lang
en sie an uns zu biegen und zu brechen ver-
t mit List, Gewalt und Terror, aber dieses
rument ist nicht zerbrochen, es ist standhaft
lieben. Heute strömen Millionen in unsere
e Front hinein. Aber sie müssen erst lernen,
diese braune Armee in Jahren geübt hat,
Zehntausende mit ihrem Blut bezahlten und
derte mit ihrem Leben. Die Summe der
folgungen, die man uns aufgebürdet hat,
in keinem Verhältnis zu unserer Vergel-
g. Die Bewegung hat in Disziplin und Selbst-**

zähmung immer nur den Blick auf Deutschland gerichtet, um unser Volk nicht auf das Niveau sinken zu lassen, das die Gegner selbst einst übten. Eine weitere Tugend, die man uns anerzogen hat, ist die

Beharrlichkeit.

Oft ist es Euch schwer gefallen, immer wieder zu warten, immer wieder sich zu fügen und nicht handeln zu dürfen. Manchmal wurde die Frage lebendig: „Wie lange denn noch?" Dieser Beharrlichkeit verdanken wir unseren heutigen Sieg. Daraus müssen wir auch für die Zukunft lernen. Diese Tugenden sind es gewesen, die uns unbesiegbar gemacht und damit das deutsche Volk gerettet haben.

Ich danke Euch, daß Ihr mir so treu geblieben seid,

denn Euch allein ist alles zuzuschreiben. Wäret Ihr damals gegangen, niemals wäre Deutschland wieder gerettet worden. Ihr müßt aber nun auch die unerschütterliche Kampftruppe der nationalen Revolution sein. Nach 4 Jahren werden wir vor die Nation treten, und sie wird uns dann ihr Vertrauen ausdrücken, gewaltiger als je zuvor. Wenn das geschehen soll, dann müssen die Tugenden der Vergangenheit auch für die Zukunft erhalten bleiben. Wir sind die Träger der Macht geworden und sehen vor uns die zweite große Aufgabe unserer Bewegung: Auch das deutsche Volk zu gewinnen und in diese Macht einzubauen. Wir sind nun einmal die Generation, die mehr opfern muß als die anderen vor uns. Sie haben vor uns versagt, und das Schicksal hat uns auserwählt, festzustellen, ob deutsches Volk noch leben soll. Wir wissen aber auch:

Generationen sind in der Geschichte vergessen worden, unsere wird niemals aus dem Gedächtnis der deutschen Nation vergehen.

Mit dem deutschen Aufstieg ist diese Bewegung mit ihren Symbolen verbunden für ewig. Nehmen Sie die Tugenden der Vergangenheit auch für die Zukunft auf. Wir sind alles, wenn wir das bleiben, was wir waren. Wenn wir vergessen, was wir gewesen sind, werden wir nicht mehr sein.

Im Namen aller derer, die heute nicht mehr unter uns sind, erhebe ich

die Forderung der Treue.

Wir dürfen nicht in den Fehler verfallen, dem die Generation vor uns erlag, zu glauben, daß das Opfer, das wir bringen, schwerer sei als das derer, die in unseren Reihen diese Opfer bereits gebracht haben. Denn dann würden wir alle feige werden und denken: „Du bist schon zu hoch gestiegen, Du darfst Dich nicht mehr der Gefahr aussetzen." Wir sind nun einmal eine Generation von Männern und wollen nicht diesen Titel in der Geschichte verlieren. Wir wollen in die Geschichte der deutschen Nation einmal einmarschieren als die Sturmtruppe der nationalen Erhebung.

Heute haben wir die Macht erobert dank unserer Tugenden. Da ist es unsere höchste

Pflicht, derer zu gedenken, deren Opfer wir diese Macht verdanken.

Sie leben weiter in uns, und solange wir ihrer würdig sind, sind sie unsterblich. Sie haben aber das Recht, von uns zu verlangen, daß sie in unserem Volke weiterleben. Wir marschieren mit ihnen hinein in eine große Zukunft. Wir wissen, daß das deutsche Volk durch diese nationale Revolution sein Lebensrecht wieder angemeldet hat vor dem allmächtigen Schöpfer. Wir wissen, daß diese Bewegung damit Träger des größten Vermächtnisses geworden ist und wollen uns dieser gigantischen Aufgabe würdig erweisen.

Was 14 Jahre in Ehren gekämpft hat, wird niemals in Unehre untergehen!

Das ist das Gelöbnis, das wir denen ablegen, die für uns gestorben sind. Unsere nationalsozialistische Bewegung, SA und SS, Sieg-Heil!

Die versammelten SA- und SS-Mannschaften nahmen begeistert diesen Heilruf ihres Führers dreimal auf und sangen dann zum Abschluß des Appells das Horst-Wessel-Lied.

Nach dem Horst-Wessel-Lied und dem Lied „Volk ans Gewehr" übergab Gruppenführer Ernst das Kommando den Standarten- und Sturmbannführern und ordnete den Abmarsch der Formationen an, der gegen 8 Uhr begann und bis nach 9 Uhr dauerte. Besonders herzlich begrüßt und bejubelt wurde die SS-Stabswache des Reichskanzlers in ihrer schwarzen Uniform und ihren schwarzen Stahlhelmen.

Norman Davis in Berlin



Norman Davis

Der amerikanische Sonderdelegierte **Norman Davis** hatte Samstag vormittag eine längere Unterredung mit Reichsaußenminister **Freiherr von Neurath.** Gegen 12 Uhr wurde er vom Reichspräsidenten **von Hindenburg** empfangen. Er war mittags Gast des Reichsaußenministers.

Norman Davis ist nachmittags von Reichskanzler **Hitler** empfangen worden.

Nach der Konferenz mit dem Reichskanzler empfing er die Vertreter der amerikanischen Presse, denen er erklärte, daß er **von Hitler den Eindruck eines „Mannes von großer dynamischer Gewalt"** gewonnen habe. Ueber die zur Erörterung stehenden Fragen hielt Norman Davis eine Aeußerung nicht für angezeigt, da er „in Europa Informationen suche und nicht zu geben habe". Ueber die **Aussichten einer Verständigung in der Abrüstungsfrage** scheint **Norman Davis zuversichtlich** zu sein. Er dürfte sich schon bei seinen Besprechungen davon überzeugt haben, daß es der deutschen Regierung mit ihrem wiederholt betonten Friedenswillen ernst ist, daß sie aber mit der gleichen Entschiedenheit an ihrer Forderung nach Gleichberechtigung hinsichtlich der Rüstungen festhält. In diesem Zusammenhang dürfte auch die deutsche Auffassung über die Lage an der Ostgrenze zur Sprache gekommen sein.

Auch die Erörterungen über die Frage der **Weltwirtschaftskonferenz** konnten bereits zum Abschluß gebracht werden. Eine Einladung an Deutschland zu der Washingtoner Vorkonferenz war bereits vor der Ankunft des amerikanischen Delegierten in Berlin eingetroffen.

Der preußische Justizkommissar an die Präsidenten der Oberlandesgerichte

Der Kommissar des Reiches für das preußische Justizministerium hat an die Präsidenten der preußischen Oberlandesgerichte folgenden Erlaß gerichtet:

Mit Erstaunen mußte ich feststellen, daß nicht ein einziger Chefpräsident der Oberlandesgerichte bzw. des Kammergerichtes dem Justizministerium gegenüber dem Standpunkt Ausdruck gegeben hat, daß derjenige Beamte, der die allgemeine Verfügung des Staatsministeriums vom 9. Juli 1930 (Justizministerialblatt 1930, Seite 220) ausführte, verfassungs- und damit pflichtwidrig handelte.

Die erwähnte Verfügung verbot Beamten u. a. die Zugehörigkeit zur NSDAP. An der Verfassungswidrigkeit dieser Verfügung konnten Zweifel nicht bestehen.

Mit Rücksicht auf die verfassungsmäßig garantiert gewesene richterliche Unabhängigkeit wäre der Richter derjenige gewesen, der sich gegenüber dem Staatsministerium zum Sprecher des Gewissens der Nation hätte machen müssen.

Ich ersuche mit Rücksicht hierauf um umgehenden Bericht, warum trotz dieser klaren Rechtslage und Aufgabe Bedenken gegen den erwähnten Staatsministerialerlaß nicht geltend gemacht worden sind.

Reichskommissare

... für die Zulassung der Kassenärzte

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, ist damit zu rechnen, daß der Reichsarbeitsminister demnächst einen ärztlichen Kommissar z. b. V. in sein Ministerium berufen wird, um ihm den Auftrag zu erteilen, als maßgebender Sachverständiger mitzuarbeiten bei der kommenden Neuregelung der Zulassung von Aerzten zur Behandlung von Krankenkassenpatienten und bei der Aenderung der Bestellung von Vertrauensärzten. Dieser Reichskommissar soll eine ärztliche Persönlichkeit sein, die das Vertrauen der nationalen Regierung genießt. Er wird der Forderung der nationalen Aerzteschaft nach entsprechender Zurückdrängung des Einflusses jüdischer und marxistischer Aerzte im Krankenkassen- und Vertrauensarztwesen zu entsprechen haben.

... für die Reichsknappschaft

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, ist der Senatspräsident beim Reichsversicherungsamt, **Thielmann,** von der Reichsregierung zum Reichskommissar für die Reichsknappschaftsversicherung berufen worden. Senatspräsident Thielmann ist ein bekannter Fachmann auf dem Gebiete der Reichsknappschaft; er war selbst einmal Bergrat und hat bereits seit längerer Zeit einen Senat für Knappschaftsversicherungsfragen im Reichsversicherungsamt geleitet. Reichskommissar Thielmann übernimmt nun die gesamte laufende Verwaltung der Reichsknappschaft, womit die sogenannten alten Bergarbeiterverbände, die bisher die Verwaltung führten, ausgeschaltet sind. Es dürfte zu den Aufgaben des Reichskommissars gehören, auch bei der Reichsknappschaft die Gleichschaltung durch Gewährung der Gleichberechtigung an die nun anerkannten nationalen Gewerkschaften herbeizuführen.

Goering wird preußischer Ministerpräsident

Neue Aufgabengebiete für Vizekanzler von Papen

Wie wir aus politischen Kreisen erfahren, steht es nunmehr fest, daß Reichsminister Goering zum Ministerpräsidenten in Preußen ernannt werden wird. Es ist jedoch noch keineswegs entschieden, ob die Ernennung sofort oder erst in einigen Tagen vorgenommen wird.

Vizekanzler von Papen dürfte selbst auf die Ernennung zum Ministerpräsidenten in Preußen verzichtet haben. Es verlautet, daß er andere wichtige Aufgabengebiete für das Reich übernehmen wird.

... für Beamtenorganisation

Der Reichsminister des Inneren hat den Reichstagsabgeordneten **Sprenger** zum ehrenamtlichen Reichskommissar für Beamtenorganisation ernannt. Er hat den Auftrag, die Gleichschaltung der bestehenden Beamtenorganisationen mit der Regierung der nationalen Erhebung durchzuführen. Im Rahmen dieser Aufgabe ist das Aufgabengebiet der Beamtenorganisation neu bestimmt worden. Ein Zusammenschluß von Beamten in der Form von Gewerkschaften darf nicht mehr stattfinden; die Befassung mit Warenwirtschaft ist ebenfalls untersagt.

Die Gleichschaltung in Verbänden

Der Reichsbund der höheren Beamten

veröffentlicht eine Erklärung, in der er sich grundsätzlich mit seiner Eingliederung in den neu aufgebauten Deutschen Beamtenbund einverstanden erklärt. Die Art der Eingliederung wird vom Reichskommissar Sprenger im Einvernehmen mit der Vertretung des Reichsbundes der höheren Beamten bestimmt. Damit ist die Einheit der deutschen Beamtenschaft in organisatorischer Hinsicht wieder hergestellt. Der neugeordnete Beamtenbund umfaßt nunmehr 1,3 Millionen deutscher Beamten unter nationalsozialistischer Führung.

Der DHV unter neuer Führung

Gesamtverwaltung und Aufsichtsrat des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes traten im Hamburger Verbandshaus im Beisein des Beauftragten der NSDAP, des Reichstagsabgeordneten und ehemaligen Vizepräsidenten des Reichstages, Stöhr, zu entscheidenden Beratungen zusammen. **Verbandsvorsteher Bechly** stellte den Antrag, ihn **von seinem Amte zu entbinden** und seinen Stellvertreter **Hermann Miltzow** zum **Vorsteher** des Verbandes zu ernennen. Die leitenden Körperschaften des DHV würdigten die Haltung des Verbandsvorstehers Bechly und beriefen entsprechend seinem Wunsche Hermann Miltzow zu seinem Nachfolger.

Keine unnötigen Besuche bei Kabinettsmitgliedern

Das Reichskabinett und die kommissarische Staatsregierung geben folgendes bekannt:

In den letzten Wochen häufen sich die Besuche beim Reichskanzler, bei den Reichsministern, Reichskommissaren und Staatssekretären derart, daß die Regierungsmitglieder, die ohnehin in diesen Tagen mit Arbeit stark belastet sind, übermäßig in Anspruch genommen werden, und die Führung der Dienstgeschäfte hierdurch erschwert wird. Es wird daher angeordnet, daß Besucher sich grundsätzlich zunächst an den zuständigen Referenten zu wenden haben, und daß Kabinettsmitglieder (Reichskanzler, Minister und Staatssekretäre) nur mit solchen letzten Entscheidungen befaßt werden, die sie allein treffen müssen.

USA vor leeren Fässern

Nach dem ersten „nassen Tag"

Mit einem Gesamtverbrauch von annähernd 1 Millionen Faß, so berichtet eine Wolffmeldung aus Newyork, endete der erste „nasse" Tag in schweren Sorgen über die Deckung des Bedarfs der nächsten Zeit, da ein derartiger Massendurst selbst die Brauereien überraschte. Diese glaubten, jeder Nachfrage gewachsen zu sein.

Newyork ist noch nicht so schwer bedroht wie manche Städte des Westens, die sich nunmehr einer Rationierung ihres Bierbedarfes gegenübersehen. Wie bei dem Geldbedarf vor vier Wochen in San Franzisko die Banken zumachten, so schlossen sämtliche Brauereien, da sie nur noch beschränkten Vorrat für zwei Tage haben. Der kalifornische Brauereiverband veröffentlicht eine Erklärung, daß die Situation menschliches Können übersteige: „Wir konnten so etwas nicht voraussehen."

Am 20. April 1933 begeht

der Führer der deutschen Freiheitsbewegung

Adolf Hitler

seinen Geburtstag.

Darum Fahnen heraus!

Jeder Deutsche, jede Behörde flaggt an diesem Tage!

Bestellungen schon jetzt erbeten an:

N. S. Vertrieb, Soest, Brüderstraße 46,

Ruf 336 früher Braunes Haus.

Die unterzeichneten Banken halten am

Sonnabend, dem 15. April 1933

ihre Schalter geschlossen.

Reichsbanknebenstelle Soest,

Beamten- und Bodenkreditbank, e. G. m. b. H., Soest,

Deutsche Bank und Diskontogesellschaft, Zweigstelle Soest,

Soester Gewerbebank, e. G. m. b. H., Soest,

Soester Bank für Landwirtschaft, e. G. m. u. H., Soest,

Städt. Sparkasse zu Soest,

Sparkasse der ländlichen Gemeinden der Soester Börde, Soest.

---

4 Wochen kostenlos

liefern wir Ihnen gegen Einsendung des anhängenden Gutscheines die „Wirtschaftlichen Kurzbriefe".

Was die WK sind?

Deutschlands größte Zeitschrift für Steuerwesen und Wirtschaftskunde!

Die Zeitschrift, zu deren Mitarbeitern einige der gesuchtesten Steuer- und Wirtschaftsrechtler gehören!

Die Zeitschrift, die über einen vorbildlichen Kundendienst verfügt und nachweislich Zehntausende von Spezialauskünften an ihre Abonnenten erteilte!

Die Zeitschrift, die infolge ihrer einzigartigen technischen Gestaltung ein nie versagendes Nachschlagewerk bildet.

Mehr als 47000 fortschrittliche Köpfe gehören zu den Abonnenten. Auch Sie sollten sich diese Einrichtung zunutze machen. Es wird bestimmt Ihr Vorteil sein. Bitte schicken Sie uns also den Gutschein ein!

Gutschein! Rudolf LORENTZ Verlag Charlottenburg 9 Kaiserdamm 38

Liefern Sie mir — uns, wie versprochen, die WK 4 Wochen vollkommen kostenlos u. unverbindlich

---

Wählen Sie

die ruhigen Geschäftstage zu Ihrer Insertion; Ihre Anzeigen finden dann mehr Beachtung im

„Soester Kreisblatt".



Wer ein bischen Auge hat, der sieht, daß ich für die Bratpfanne zu schade bin. Durch

Muskator-Kükenfutter

dieses gehaltvolle Eintopf-Gericht, bin ich so prachtvoll schnell gediehen. Jetzt ist's April. Ab Oktober lautet mein Motto: „Leben heißt Legen!" Und mich selbst nennt man:

„Muskator" das fleißige Hühnchen

Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H. Düsseldorf-Hafen

Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:

E. Romberg, Soest

Kesselstraße und Wippringsen.

Ich helfe Ihnen!



Ein bekannter Forscher

der astrologischen Wissenschaft macht Ihnen Voraussagungen über

Ihre Zukunft

Neben wichtigen Ereignissen aus der Vergangenheit sagt er Ihnen Ihre Beziehungen zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen den gesuchten Erfolg im Leben bringen. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit seiner Angaben. Bei Einsendung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie

kostenlos

und ohne jede Verpflichtung für Sie eine Probeskizze Ihres Lebens zugesandt. Für die Unkosten steht es Ihnen frei, einen beliebigen Betrag beizulegen. Streng naturwissenschaftliche Untersuchungen!

Welt - Kultur - Verlag

Abt. 4821 Berlin W 8.

Tanzschule

in Soest im Gasthof Gruß, Osthofenstr. Beginn: Mittwoch, den 19. April, abds. 8 Uhr. Honorar 20,— Mk.

Mattis Gödde

Dortmund, Wißstr. 34. Fernruf Nr. 25 264

Privatunterricht jederzeit.

Zum Hausputz nur:



Verkaufsanzeige!

Mittwoch, den 12. April, vorm. 10 Uhr, werden in dem Fabrikgebäude der früheren Zigarrenfabrik Kröger, am Schwemecker-weg Nr. 6 hierselst:

1 Zigarettenmaschine mit Messerschleifmaschine, 1 Zapfenschneidmaschine. 1 Bandsäge, 1 Pendelsäge, 2 Kreissägen, 1 Bandsägenschleifmaschine, 1 Rundstabmaschine- 1 Diktenhobel, 1 gr, Holzschere, 1 Häckselmaschine, 1 Flachwagen, 3 alte Gleichstrommotore, 1 Autokoffer m. 2 Einsätzen, Tische, 1 Stuhl, 1 eiserne Schubkarre, 1 Ofen, 1 Backofen, 2 Pulte, 1 Werkzeugschrank, Treibriemen, Transmissionen, sow. sonstige Gegenstände

meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Soest, Pollhofstraße 10.

Heinrich Hellhake, beeid. Auktionator.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 9¾ Uhr nahm der allmächtige Gott unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die

Frau Ww. Bernhard Feldmann

Laura geb. **Feldpausch**

nach vollendetem 80. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat. Sie starb nach längerem Leiden infolge Altersschwäche, und nach einem Leben, das nur Pflichterfüllung, Arbeit und Sorge für ihre Lieben war.

In tiefer Trauer:

Familie B. Feldmann.

Soest, Berlin, Detmold, Vollmerhauser Letmathe, den 8. April 1933.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 12. April, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Westenhellweg 7; das feierliche Seelenamt am gleichen Tage um 7¼ Uhr morgens im St. Patrokli-Dom.

Die Verstorbene war Mitglied des Elisabeth-Vereins.

Bis zum 24 April

verreist

Dr. Potjan.

Billig!

Rindfleisch

Ia. Qualität. Verkaufe beim Wirt Bärenfänger Mittwoch nachmittag ab 1 Uhr bis abends 7 Uhr Rindfleisch

Berghoff

Oestinghausen.

Mittelschweres älteres

Arbeitspferd

zu kaufen gesucht.

Angebote an die Gesch. unter Nr. 2076.

Eierkartons

für 15, 30, 60 Stck.

Eierkisten

für 100, 200, 300. 500 Stck.

Nesteier

Oberwinter

hinterm Rathaus.

Sua C.

gewürzte Mineralsalzmischung.

Fressen ihre Schweine schlecht?

Kommen Sie nicht voran durch Husten Ausschlag (Grind), Knochensteifheit? Sua C hilft! Erfolg garantiert in 5-8 Tagen.

Drogerie H. Wiegeshoff

Soest, Petristr. 4

Einige fast neue

Pianos

preiswert abzugeben. Verlangen Sie Angebot von Piano - Fabrik

Roth & Junius

Hagen i. W. 78 Bahnhofstraße 29.

Bekanntmachung.

Oeffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1933.

I.

Eine Steuererklärung ist abzugeben:

1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr 1932 den Betrag von 6000 Rm. überstiegen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses der Bücher zu ermitteln ist.
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebs abzugeben.

II.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks

„Muster Gew. 1 (für Einzelgewerbetreibende, freie Berufe, offene Handelsgesellschaften, Kommanditgellschaften und Gesellschaften bei denen der Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) des Gewerbebetriebs anzusehen ist, z. B. für Reedereien und Gesellschaften des bürgerlichen Rechts);

Muster Gew. 2 (für juristische Personen);

Muster Gew. 4 (als Einlage zum Muster Gew.1 oder 2 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden)"

in der Zeit vom **18. April bis 1. Mai 1933** bei dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters hilfsweise die preußische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuererklärung werden den Steuerpflichtigen zugestellt. Sie können auch ferner von dem unterzeichneten Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses bezogen werden. Auch werden Vordrucke im Rathaus, Zimmer 20, während der Dienststunden abgegeben.

Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des zuständigen Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

III.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

IV.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Soest, den 8. April 1933.

Der Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Veranlagungsbezirk Stadt Soest.